



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

105 (4.3.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163993)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Bl. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expd. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 105.

Mannheim, Mittwoch, 4. März 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

Die Weltwirtschaftspolitik der Großmächte.

Vom Syndikus Dr. Paul Mohr - Berlin.

Nach Sir Edward Grey ist das Zeichen eines großen Staatsmannes das „leise Jagen“. Dies haben auch die großen Mächte auf der Weltbühne noch kräftig getan, wenig geführt durch den deutschen Wettbewerb, und während wir mit England über das Rowettabkommen und unseren Rückzug vom Persischen Golf verhandeln und über Churchills Flottenfeierjahre und Bethmanns Kulturpolitik und unterhalten, haben die Engländer, Russen und Franzosen praktische Weltwirtschaftspolitik und Kulturpolitik getrieben. Und während Franzosen und Engländer eine Konzession nach der anderen in den sicheren Besten Augen, gelang uns auch nicht eine einzige Konzession von nennenswertem Umfang zu erhalten. Gewiß, unser Außenhandel im Jahre 1913 ist gewaltig gestiegen. Bald werden wir wieder rühmend hören, wie kräftig sich unsere Stoffindustrie und unsere Rohstoff-erzeugung gesteigert hat; demselben erwidern die Amerikaner die Delano-Rezision, die Standard Oil Comp. sichert sich die Petroleumfelder in China und die Engländer die Delvorkommen in Arabien, Mesopotamien und Persien. Unsere Industrie begnügt sich mit den Profanen, die von der reichen Herren Klasse fallen. Wir sind stolz auf unsern 20 Milliarden Außenhandel, von dem leider die 9,8 Millionen Ausfuhr recht unsicher verankert sind.

Der politische Rückzug, den wir in den letzten Jahren des Ostens haben antreten müssen, hat auch beständig den wirtschaftlichen Rückzug zur Folge gehabt. Drei Beispiele hierfür hat besonders das letzte Jahr gebracht. In Marokko hat die deutsche Orientbank ihre Filialen an die Societe Generale verkauft, wobei unsere Handelsbeziehungen mit Marokko beständig wachsen müssen, da dies Land eines der bestgelegenen Bezugsquellen für subtropische Erzeugnisse für uns bildet. Dieses Verhalten der Deutschen Orientbank kann man nur als Mangelhaftigkeit kennzeichnen. Der zweite Vorfall betraf den Verkauf der Orientbank-

Aktien an eine österreichische Bankgruppe. Mag die Deutsche Bank damit augenblicklich ein gutes Geschäft gemacht haben, so bedeutet dies doch nur, die Aufgabe einer guten Wirtschaftspolitik. Auch in Konstantinopel hat die Deutsche Bank ihre Beteiligung an der Elektrifizierung der Stadtbahn um eines augenblicklichen Vorteils willen günstig an eine belgische Gruppe verkauft.

Als ein politischer Rückzug stellt sich auch das Rowettabkommen dar; denn in der Tat war der deutsch-russische Vertrag der Bagdadbahn an einem Punkt des Persischen Golfs konzediert worden. Wie unser Rückzug aus Persien gewirkt hat, das beweist die von den Russen neuerdings durchgeführte Unterbindung des Postpaketverkehrs trotz des einst vielgerühmten Potsdamer Abkommens. Unser Verhältnis mit Frankreich hat sich trotz unseres Rückzuges aus Marokko nicht verbessert, sondern verschlechtert. Nur in Schantung haben wir nach schwierigen Verhandlungen zwei wichtige Eisenbahngerechtigungen von etwa 560 Kilometer erhalten, doch hat man noch nicht gehört, daß die deutsch-russische Eisenbahnkonzession in Liberia erteilt worden ist. Wir verstehen noch nicht das „leise Jagen“.

Ostasien steht heute an einem Wendepunkt seiner Geschichte, genau wie vor 14 Jahren zur Zeit des Vorkriegsstandes. Die große französische Konzession ist ja noch mit einiger Nähe zustande gekommen, jedoch ist über der wirtschaftliche Wettbewerb freigegeben und so sehen wir, wie China allmählich in große wirtschaftliche Interessensphären zerfällt. Im Yangtse-Becken hat England sich eine herrschende Stellung erkungen. In Tibet hat es seine Stellung jüngst weiter gesichert und immer deutlicher enthüllt sich der englische Plan von Mittelmeer, oder sogar einmal den Indus, vom roten Meer, durch Arabien, Süd-Mesopotamien und Süd-Persien bis nach Indien, ja China-Hongkong, eine ausschließlich englische Wirtschaftszone, einen gewaltigen Landblock zu schaffen. Der französische Bahnbau von Dordrecht am roten Meer nach Sona ist ins Stocken geraten. Schon schied sich England an, die verachtete Unternehmung aufzugeben. Englische Unternehmer haben sich schon seit Jahren in Syrien und in Persien die größten Petroleumkonzessionen zu verschaffen gesucht. Durch die letzten russisch-englischen Abmachungen ist diese ihre Stellung noch besonders befestigt worden. In Babylonien hat eine englische Firma den großen Wehrbau im Hindustan des Ganges vollendet und es ist wohl kein Zweifel, daß die genannte englische Firma die Veräusserungsbauten bei Fesabach,

deren Kosten sich auf 80 Millionen Mark belaufen, gleichfalls erhalten wird. In China aber hat die britische Firma Paulings in der Provinz Hupe eine gewaltige Konzession von ca. 1200 Km. erhalten. Ebenso bedeutungsvoll ist der Vertrag, den die englische Schiffbau-gesellschaft Armstrong und Widiers, Witworth mit der Türkei abgeschlossen hat. Sie erhält dadurch eine Art Monopol auf den Bau von Kriegsschiffen. Ihr Aktienkapital soll 27 Mill. Pfund betragen. Als Garantie für etwaige Fehlbeträge dient der Fehnte des Majests von Sitwas. Die Konzessionsdauer beträgt 30 Jahre. Da die Engländer auch die türkische Flotte kommandieren, so fällt das ganz anders ins Gewicht, als die von uns geleistete Militärmission. Wie hat sich aber die russisch-französische Flotte über das Kommando eines deutschen Generals aufgeregt? Und welche Ströme von Tinte fließen über die Nachricht, daß Krupp sich an den Pulverwerken beteiligen sollte? Die englische Firma Bickers baut dagegen im Herzen Russlands in Jarizim eine gewaltige Geschützfabrik für den russischen Staat. Auch hierfür hat England eine wertvolle Konzession erhalten, da der Staat seine Geschütze hier herstellen lassen wird.

Besonders ins Gewicht fallend ist die Ausbreitung englischer Einflüsse in Ostasien. In Ostasien haben englische Unternehmer bis Ende 1912 für etwa 6000 englische Meilen Bahnkonzessionen erhalten.

Dazu kommt die neue große Konzession der Firma Paulings von 1200 Km., eine Bahn, die von Schanghai ausgehend nach Hsingajiu geführt wird. Von russischen Banken sind zu nennen: Mandchuria-Bograniza 926 und Chordun-Moangschene 147 Meilen, Schengtjau-Hiangchung 476 Meilen, Kojing-Hjantju 346 Meilen. Ueberraschend groß sind die Erfolge der Franzosen. In französischer Hand waren die Konzessionen von Sadoi-Hjantju 292 Meilen, Hiangchung-Lungschu 50, Kuangschu-won-Kooschou 46 und Padoi-Manting. Jetzt ist der im vorigen Jahr mit 45 Millionen Francs gegründete Banque indochine de Chine eine weitere gewaltige Konzession zugefallen, eine Bahn von rund 1500 Km., die von Hantschau über Padoi, Poch und Hingajiu nach Hjantju gehen soll. Die Banque de Industrie de Chine hat auch die Hafenbauten von Hufan und die Veräusserungsbauten zwischen Hankau und Wuschang erhalten.

Ueberblickt man die französische auswärtige Politik im ganzen, so muß man sagen, daß sie in Europa und in Asien politisch, wirtschaftlich und finanziell gleich große Erfolge aufzuweisen

hat. In Ostasien hat Frankreich eine tatkräftige, von Erfolg begleitete Politik unternommen. Durch seine Verbindung mit belgischem Kapital und seine politische Unterstützung der russischen Eisenbahnbauten kann seine Stellung in Ostasien als beherrschend angesehen werden. In der Türkei ist das gesamte sog. Bagdadische Programm, das den Franzosen außer den anderen Vergünstigungen neue Bahnkonzessionen in Syrien, den Hafenbau in Joffa und drei Hafenbauten am Schwarzen Meer nebst der Bahnstrecke Samtin über Sivas nach Esmirna überläßt, angenommen worden. Dazu kommen noch die Erfolge der Bankgruppe Pörier. Diese Gesellschaft erhielt die Eisenbahn von Smyrna nach den Dardanellen in Länge von 500 Km., ferner die elektrische Bahn Beikchem nach Jerusalem, die elektrische Beleuchtung von Jerusalem, das Gaswerk in Konstantinopel.

Auch an diesen Beispielen ist zu erkennen, daß Frankreich seine großen Erfolge seiner geschickten unternehmungslustigen Finanzpolitik zu danken hat. Bei uns beansprucht die ständige Modernisierung der Industrie große Kapitalien. Dazu kommt, daß die französische Regierung streng darauf hält, daß alle französischen Kapitalien auch im nationalen Interesse arbeitend angelegt werden.

Für seine freundlichen Dienste ist Frankreich überall beliebt und erhält es Meiste und Aufträge, die seine Industrie auf Jahre hinaus beschäftigen werden. In Griechenland sind die Vorrechte der französischen Militärmission erweitert worden. In Serbien hat es ein Stück der Sandtschadbahn erhalten. Die Türkei mußte bereitwilligen, daß die französischen Missionen und Schulen neue Privilegien erhielten. Mit Schmach erwartet Frankreich den Kundstich, wo einer der Balkanstaaten sich offen dem Biederband anschließt. In Marokko hat Frankreich den Zustand niedergebunden und den Beitritt Spaniens zum Dreierbund am 10. Oktober 1913, dem denkwürdigen Tag der Eröffnung des Panamakanals, befestigen können. Die französisch-spanische Gesellschaft zum Bau der Eisenbahn Tanger-Fes ist gegründet worden und die Trasse zum Teil schon vermessen. Der Hafenbau von Casablanca im Werte von 40 Millionen hat eine französische Firma erhalten. Wird einmal die Bahn Tans-Fes-Rabat-Casablanca gebaut, können unter Vermittlung der Straße von Gibraltar französische Truppen hier aus Algerien und Tunesien nach Frankreich eingeschifft werden. Einen französischen Unternehmer fiel noch jüngst eine weitere Konzession zu. Der Bau einer elektrischen Bahn von Madrid zur französischen Grenze. Zu 70 pSt.

Feuilleton

Aus der Kuriositätenkammer der Natur.

Von Hans Vamber.

Je mehr die Forscher die vielen unbeschriebenen Seiten in dem großen Buche der Natur mit den Ergebnissen ihrer Untersuchungen ausfüllen, desto wunderbarer wird dieses Buch, und Tiere wie Pflanzen und die große Welt des Unbelebten neuern die merkwürdigsten Beiträge bei. Ein italienischer Naturfreund, Cirio Ligetti, ist nun auf den Gedanken gekommen, alles, was sich aus den umgebenden Erscheinungen der Natur als auffällig, seltsam, abenteuerlich abhebt, zusammenzustellen. Mit erstaunlicher Fleißigkeit hat er zoologische, botanische und geologisch-mineralogische Werke in den verschiedensten Sprachen aus neuer wie aus älterer Zeit durchsucht, und das Ergebnis seiner mühsamen Arbeit erscheint schon im Verlage von Urico Soechi in Mailand unter dem Titel „Curiosità di Storia Naturale“ als harter Quarzband in anmutiger, ungenau anschaulicher und lebendiger Darstellung. Was Ligetti nun in seinem Werke bietet, zeigen am besten ein paar Abschnitte, die beim Blättern betauscht und frei nachgelesen sind.

Tiere, die sich waschen. Daß Tiere sich waschen, ist eine Ausnahme, und wenn sie es tun, geschieht es meistens nicht der Reinlichkeit halber, sondern um das Kleid von ungeliebten Käfern zu befreien, oder auch, um dem andern Geschlechte besser zu gefallen. Den Begriff des Waschens muß man dabei freilich etwas weit fassen; es gehört dazu bei den Tieren auch das Kämmen, Würfeln und Striechen und das Waschen mit Sand. Bei Affen ist es nicht gerade selten beobachtet worden, daß sie sich waschen, in dem Stamma, einer aus Synatra heimischen Gibbonart, wird behauptet, daß er auch seine Kinder zu dieser gefunden Übung anhält, und daß die Affenmutter ihre Jungen wäscht: sie mögen sich streuen und streichen, wie sie wollen, gewaschen werden sie doch, und Mutter Sonne muß dafür sorgen, daß sie wieder trocken werden. Volhard berichtet sogar von einem Schimpanse, der sich täglich Gesicht und Hände mit Wasser wusch. Fleckenmäuse waschen sich zwar nicht, kämmen und bürteln sich aber sorgfältig mit ihren vorderen Gliedmaßen, und Daniele will sogar eine beobachtet haben, die sich einen regelrechten Scheitel auf dem Rücken zog! Unter den Stubtieren sind es vornehmlich die Katzenarten, die sich reichlich waschen. Sie nehmen dazu ihren Speichel an Stelle von Wasser und Seife, und die rauhe Sprache ist so trefflich geeignet, das Fell zu reinigen. Springliche Waschgeschreien werden der Springmaus zugeschrieben, und ihre ganze Toilette soll eine lange Zeit in Anspruch nehmen. Sie wäscht sich mit Sand; sie beginnt damit, eine Mulde auszuheben, reißt sich dann zunächst

den Kopf sauber, dann kommen die übrigen Körperteile, von oben nach unten, an die Reihe, die Seiten zuletzt, darnach richtet sie sich auf, reckt und streckt sich und beginnt nun, gewissermaßen die letzte Felle anzulegen. Schwaue, Wangen und Bart erfordern besondere Aufmerksamkeit; dann legte sie sich wieder hin und kammte ihr Fell, wobei sie sich als Kommode der Vorderfüße und der Zähne bedient.

Fische, die nicht schwimmen. Stumm wie ein Fisch — diese Redewendung scheint nach Agbarit kein guter Vergleich zu sein. Brauer erzählt, wie eines Abends auf dem Kontinac, dem größten Flusse an der Westküste von Borneo, die ganze Schiffmannschaft eine rätselhafte, aber sehr deutliche Musik hörte, die bald in tiefen, bald in hohen Tönen erscholl, bald aus der Nähe, bald aus der Ferne zu kommen schien und aus dem Grunde des Wassers aufstieg wie Sirenenklang. Manchmal waren die Töne wie die der tiefsten Orgelpfeifen, dann wieder waren sie süß wie der Klang der Aeolsharfe. Wenn man ins Wasser tauchte, hörte man die merkwürdige Musik besser und unterschied, daß sie von verschiedenen Stimmen gleichzeitig geführt wurde. Die Eingeborenen schreiben diese Musik den Fischen zu. Thoron erzählt, wie er bei einer Forschungsreise in der Bucht von Pallon (im Norden von Ecuador) zur Zeit des Sonnenunterganges durch merkwürdige, lang anhaltende Töne überrascht worden sei. Es klang wie ein Geräusch, das ein sehr großer Brunnen hervorbringt. Sein Schiffer erklärte ihm, der Musikant sei ein Fisch, der von den einen „Sirena“, von anderen

„Muscos“ genannt würde. Weiter hinauswärts hörte Thoron eine ganze Reihe von Stimmen, die vollkommen wie die tiefen und mittleren Orgeltöne klangen. Schöne erzählt auch de Mele in seiner Rambodschreise von einem Fischorgel: „Jeder der Mitreisenden sitzt dabei, ganz wie bei der russischen Hornmusik, einen einzigen, vollen, langen, tiefen Ton aus: den Ton eines Klappenorgels. So entsteht eine ganz merkwürdige Zusammenfassung; jeder der Musikanten spielt, jeweils in anderer Tonhöhe, eine einformige Weise. Man hört die Töne überall, vorn, hinten, zur Seite des Schiffes, und das Wasser, in dem die Töne ausgehört werden, verleiht ihnen eine ganz besondere Klangwirkung. Der Sänger dieser traurigen Melodie ist ein Fisch mit einem großen klaren Kopf, er erreicht zuweilen eine Länge von 1 1/2 Metern. Die Eingeborenen nennen ihn Mascuaran. Er ist grünlich gefleckt, auf dem Bauche silberfarbig.“

Albatrossen. Die Insel Laysan (Hawaii-Gruppe) war ehemals ein wahres Paradies der Seevögel. Hier sind die Albatrosse bei ihren merkwürdigen Tönen beobachtet worden. Er der Hand von Wilber, die die einzelnen Töne benennen vorzüglich wiedergeben, beschrieb Albatrossen den Albatrossen, der abends, in Mondschneise fliehet, etwa folgendermaßen: Die erste Figur des Tones besteht darin, daß die beiden Flügel sich einander nähern, eine Art tiefer Verneigung ausführen und dann feierlich umeinander herumkreisen. Die Kreuzen dabei ihre Schänkel, jeder legt den seinen auf den Kopf des Partners, und plötzlich —

ist französisches Kapital auch an dem südamerikanischen Eisenbahnprojekt beteiligt, den der französische Generaldirektor Parador mit internationalen Kapital gegründet hat. Dies Syndikat, das heute 1/4 der Eisenbahnen Südamerikas kontrollieren soll, soll an die sechs Milliarden Francs in Südamerika angelegt haben. So braucht Frankreich und auch England um Abzug für seine Industrie nicht verlegen zu sein.

Als Ergebnis dieser Betrachtung kann man festhalten, daß sich neuerdings die Tendenzen zur Bildung großer Blöcke immer deutlicher herausheben. Frankreich hat sein wohl-überabermittelt überinvestiertes Reich. England geht immer deutlicher auf die Ausfüllung seines Bedürfnisses zwischen Indien und Ägypten bis nach Hongkong hinaus. Rußland bereitet sich in Innerasien aus und versucht der Türkei den Ohrenstich zu versehen. Anders sind wohl seine Rüstungen nicht zu verstehen. Daß die Aufstellung Chinas und der Türkei in gewisse wirtschaftliche Interessensphären gerade im letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat, wer wollte es leugnen! Dreierbund und Dreibund haben sich politisch im vergangenen Jahre die Wage gehalten. Jede Verärgerung dieser Koalitionsgruppen durch Aufnahme neuer Mitglieder wäre aber keineswegs friedensfördernd. Nicht Einzelkämpfer hatte Recht, als er schrieb, daß solche Koalitionen, wenn sie sich weiter häufen, friedensfördernd wirken müssen.

Deutschland und Rußland.

Im heutigen Mittagsblatt haben wir geschildert, wie die unsere Auswärtigen Ämter umschwebende russische Presse sich bemüht die Besorgnisse mancher politischer Kreise vor den russischen Rüstungen abzuschwächen, einmal durch den Hinweis, daß Deutschland fertig sei, und zweitens durch eine Argumentation aus den Erfahrungen des Balkankrieges: die schwerwiegenden Friedensunterstützer Europas, die 1913 den Krieg verhindert hätten, würden mit Bestimmtheit auch 1917 noch in Wirksamkeit sein, wenn Rußland zum Vordringen fertig sei. Doch wird diese Argumentation kaum dazu dienen, die vor allem durch den Petersburger Korrespondenten der „Nö. Ztg.“ gemachten Befürchtungen zu beschwichtigen. In politischen Kreisen außerhalb des Auswärtigen Amtes betrachtet man jedenfalls den Artikel der „Nö. Ztg.“ als eine bedeutende Umdeutung dafür, daß die Gefahr eines Ueberhandnehmens der deutschfeindlichen Stimmung in Rußland im Wesentlichen begriffen ist und daß Deutschland demnach noch mehr als bisher Sorge tragen muß, seine Ökonomie zu schützen. — Eine maßgebende diplomatische Persönlichkeit hat sich, wie die „National-Ztg.“ meldet, ihrem Vertreter gegenüber über die russische Gefahr folgendermaßen geäußert:

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in Rußland gewisse militärische Kochrechnungen mit auffälliger Eile betrieben werden. Man weiß von diesen Maßnahmen schon längere Zeit, und es haben Verrückungen insbesondere an drei Orten herangezogen: in Wien, Konstantinopel und S. 10. In Wien ist es so weit gekommen, daß die russische Armee von ihren Körper die Schutzmaßnahmen erhalten haben. Schwedische Reservetruppen haben allerdings vorläufig keine Besatzungen dieser Art bekommen. Das Ostpreußen-Lagern betrifft, so ist Rußland für die leitenden Militärpersonen stets eine Quelle der Besorgnis gewesen. Man ist dort der Ansicht, daß ein österrussischer Krieg sehr wohl ein unabweisbares Ziel sei, früher oder später mit höchster Gewissheit eintreten müsse, und daß der letzte Zustand unabwendbar sei. Deshalb will man den Krieg lieber heute als morgen, eine Ansicht, die schon von vielen Politikern, insbesondere den russischen, geteilt wird. In Konstantinopel endlich fängt man an, und hier sind vielleicht Besatzungen am ehesten berechtigt — daß Rußland

Aspirationen auf Armenien bege. Tatsächlich haben verschiedene militärische Kochrechnungen in Rußland das Vorhandensein solcher Pläne zu bezeugen. Wenig am Klage sind jedoch die Besorgnisse, die man in Deutschland hegt. Wenn hier verläßt wird, Stimmung für ein abweichendes Verhalten zu machen, so wird niemandem ein besserer Dienst geleistet als England selbst, das dadurch seine Prestigepolitik u. a. gefördert sieht. Man weiß in der Gefährlichkeit gegen Mächte an der Reihe sehr wohl Rat zu halten, und im vorliegenden Falle um so mehr, da man dort den Aufschwung in den deutsch-englischen Beziehungen nicht übersehen kann. Frankreich zuliebe aber wird man diesen Krieg nicht vom Saum brechen.

Russische Besorgnisse vor der deutschen Konkurrenz.

Petersburg, 3. März. Auf einer Konferenz sibirischer Exporteure, die gestern in Piew eröffnet wurde, trat der Vorsitzende des Organisationsausschusses der Konferenz, Professor Jasnopolski mit einer Rede auf, in der er erklärte, Deutschland könne russisches Getreide nicht entbehren. Darin bestreite die Stärke Rußlands, seine Schwäche sei aber die, daß die russischen Landwirte keine Organisation besäßen. Der Moskauer Professor Goldstein hielt ein Referat, das schon durch seinen Titel „ob Rußland deutsche Kolonien bleiben soll“, seine Tendenz dokumentierte. Der Redner führte aus, die politischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland seien nicht die besten, noch schlimmer stehe es mit den wirtschaftlichen. Rußland werde überall von Deutschland zurückgedrängt (1), die russische Ausfuhr mache keine Fortschritte. Um von Deutschland unabhängig zu werden, müsse Rußland die englischen, belgischen und holländischen Märkte erobern, wo es seinen agrarischen Überschuss absetzen könne. In diesem Zweck sei ein Zusammenschluß der russischen Landwirte notwendig. (Die von der Konferenz gefasste Resolution haben wir bereits im Mittagsblatt mitgeteilt. D. Red.)

Die russische Ministerkrise.

R.K. Paris, 3. März.

Dem „Leuvs“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß Herr Sazonow, angesichts differenzierender Anschauungen in der eigenen Politik und jener des Ministerpräsidenten Gorenkins, bereits zweimal beim Zaren um seine Entlassung angehalten habe. Beide male habe Zar Nikolaus II. diese Demissionen abgelehnt, das letzte Mal aber in so anspruchsvoller freundschaftlicher Form, daß Herr Sazonow seine Stellung gesichert erachte und — wenigstens für den Augenblick — nicht an den Rücktritt denke. Die Ministerkrise stehe übrigens erst am Eingang, dem die Ernennung Gorenkins bedeute deren Beginn und nicht ihr Ende. Die gegenwärtigen Titulare seien vornehmlich nur temporäre und die Einführung des Präsidenten der Endgültigkeit. Alexejeff in das Finanzkomitee, bedeute seine Absetzung an die Duma, sondern bereits nur die Nachfolge Herrn Baro, dessen Stellung bei den Finanzen von kurzer Dauer sein werde, durch den genannten Depulierten vor.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 4. März, 1914.

Zentralverband der National-liberalen Partei.

Für die Sitzung des am 20. d. Mts. in Berlin zusammenzutretenden Zentralvorstandes der National-liberalen Partei ist folgende Tagesordnung vorgegeben:

1. Zuwachs.

am 30. Juni	6 912 000 Fliegen.
am 10. Juli	869 440 000 Fliegen.
am 20. Juli	84 252 800 000 Fliegen.

Bis zum Ende des September kann die Nachkommenschaft der einzigen Fliege vom 1. Juni bereits auf 84 252 800 000 000 000 000 Fliegen angewachsen sein. Nimmt man nun an, daß jede Fliege im Durchschnitt nur 1 Zentimeter lang ist und denkt sich dieses Fliegenheer von über 84 Quadrillionen hintereinander aufgestellt, so bekommt man eine Reihe, die in Kilometern angebracht, eine Zahl mit 20 Nullen am Ende darstellt, und diese Fliegenreihe könnte, wenn sie auf der Erde irgendwo untergebracht werden sollte, rund eine Trillion mal den Äquator umspannen.

Vogel als Gärtner und Schneider. Der Italiener Becari hat im Innern von Neapel einen Vogel beobachtet, den Amalbertis, einen Angehörigen der großen Familie der Paradiesvögel, der mit vollem Rechte als Gärtnervogel bezeichnet wird. Er legt sein Nest auf einem freien, ebenen Klage um ein Baumchen herum an, das als Hofe seines kunstvoll angelegten Gartens dient. Zunächst glättet er ebnet er den Boden vollkommen, dann trägt er Moos herbei, und schließlich bringt er runderum die Zweige einer Samarapflanze ein, die sich in kurzer Zeit nach innen zu einem wirklichen dichten Felle walden, sodas der Vogel schließlich über ein grünes Haus aus lebenden Pflanzen verfügt, das am Grunde einen Durchgang von einem Meter und dabei eine Höhe von einem halben Meter hat. Becari berichtet auch, daß der Vogel Blumen in das

2. Erstattung des Jahresberichtes 1913 durch den Vorsitzenden Herrn Abg. Baffermann und Aussprache über die politische Lage.

3. Festsetzung des Zeitpunktes und Wahl des Ortes für den diesjährigen Allgemeinen Vertretertag.

Nach der Sitzung — etwa 5 Uhr nachmittags — findet ein gemeinsames Essen im Hotel Kaiserhof statt.

Postengesetz und Gewerbeverband.

Bekanntlich finden im Reichstag in den nächsten Tagen die Beratungen über das Postengesetz statt. Hierzu schreibt der Hansa-Bund, daß gegenüber den in diesen Tagen veröffentlichten Anträgen, welche Verringerungsvorschläge zu den Beschlüssen der Postfach-Kommission bezwecken, vom Standpunkt der Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe noch besondere Wünsche zu äußern sind. Bei Einzahlungen mittels Zahlkarte sollte statt der in Aussicht genommenen Grenze von 25 Mark, für eine Gebühr von 5 Pfg. vor allem im Interesse des Mittelstandes eine solche Grenze bis 500 Mark gesetzt werden, wie dies auch seinerzeit das Direktorium des Hansa-Bundes in Vorschlag gebracht hatte. Des weiteren weist der Hansa-Bund auf die Wünsche weiterer Kreise des Gewerbeverbandes hin, wonach die Ueberweisungsgelbe von einem Postfachkonto auf ein anderes auf 3 Pfg. herabgesetzt oder misgehoben werden möchte. Ferner ersucht es mit Rücksicht auf die besondere Stellung, welche der Eisenbahnen durch den Reichsanwalt in der Frage des Postfachverkehrs einzunehmen will, geboten, daß in diesen Fällen mit Rücksicht auf die Wünsche des Verkehrs die Anhörung eines im Gesetz vorsehenden Beirats aus den Kreisen der Interessenten erfolge. Außerdem muß auch die Tatsache zur Sprache gebracht werden, daß in den Hansastädten und auch im Osten des Reichs Wünsche auf Vermehrung der Postfachämter geäußert würden und daß in den Kreisen der Ueberseedeutschen auch auf eine Ausdehnung des Postfachverkehrs in den Kolonien Gewicht gelegt wird.

Um die Kabinettsorder von 1820.

Die kgl.liche Rundschau veröffentlicht einige Einzelheiten über die Verhandlungen, die wegen der Kabinettsorder von 1820 zwischen Preußen, Sachsen und den süddeutschen Staaten gegenwärtig geführt werden. Sie weist darauf hin, daß die Behauptung, in den süddeutschen Staaten dürfe das Militär bei Aufnahme unbedingt nur auf Requisition der Zivilbehörden einschreiten, nicht der tatsächlichen Sachlage entspreche. Der badische Minister von Bodman habe ausdrücklich gesagt, daß das Militär aus eigenem Recht einschreiten dürfe, wenn die Zivilbehörde nicht imstande sei, die Hilfe des Militärs zu erbitten. Dieser Rechtszustand gelte aber auch in Bayern und Württemberg, da er einfach selbstverständlich sei. Insofern könne also die Rechtslage in den süddeutschen Staaten mit der Kabinettsorder von 1820 überein. Streitig sei, wie das auch der Reichsanwalt in seiner Rede vom 23. Januar ausgeführt habe, nur der Schluß der Kabinettsorder, der ein selbständiges Einschreiten des Militärs auch dann verleiht, wenn die Zivilbehörde mit der Requisition zu lange zögert. Auf diesen Satz der Kabinettsorder beziehen sich die Verhandlungen, die Preußen gegenwärtig mit Sachsen und den süddeutschen Staaten über eine gemeinsame Instruktion für das Militär führt. Es sei nun der Vorschlag ge-

macht worden, den letzten Satz, daß das Militär aus eigener Machtvollkommenheit auch dann einschreiten dürfe, wenn die Zivilbehörde zu lange zögert, ganz zu streichen. Würde Preußen darauf eingehen, so ließe sich eine Verständigung über eine gemeinsame Instruktion leicht herbeiführen. Es sei aber anzunehmen, daß Preußen den letzten Satz durch eine andere Bestimmung ersetzt sehen will und über diese Bestimmung, die begreiflicherweise Schwierigkeiten bereiten wird verhandelt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 4. März, 1914.

Statistischer Jahresbericht.

III. Bautätigkeit.

Die Zahl der fertiggestellten neuen Wohngebäude betrug im Jahre 1912: 288, 1913: 315. Die kräftige Steigerung gegenüber dem Vorjahre ist nicht etwa auf den Zugang von Neubauten in den einzelleiteten Stadtteilen zurückzuführen, sondern kommt vor allem auf Rechnung des Stadthofs, dem die Gartenstadt in der Bauzeit zugeordnet wird, und von Neustadt. Unter diesen Stadtteilen hat nur noch die Neustadt östlich der Stadthofstraße eine nennenswerte Zunahme erfahren, während in den übrigen Stadtteilen die Abweichungen nach oben oder unten unbedeutend sind. Die Zahl der fertiggestellten neuen Wohnungen ist von 1910 auf 1913 gestiegen. Da gleichwohl bei der im November vorgenommenen Zählung der Bevölkerung eine weitere Zunahme im Bestand dieser festgestellten Wohnungen nicht zu genügen vermocht. Außer dem Wohnungszugang in Neubauten war ein solcher von 155 Wohnungen durch Umbau und Aufbau von Dachstöcken entstanden. Nicht weniger als 130 dieser Wohnungen entfallen auf die Stadtteile Kärtel- und Stadthof. Auf der anderen Seite seien 131 Wohnungen gegen 1910 im Vorjahr durch Abbruch weg. Das schon im vergangenen Jahr beobachtete stärkere Hervortreten der mittleren Wohnungen von 3 und 4 Zimmern hat sich auch diesmal wieder gezeigt. Im Vergleich mit dem Gesamtbestand, wie ihn die allgemeine Wohnungszählung vom Dezember 1910 ermittelt hat, ergibt sich freilich noch immer eine Bevorzugung der Zweizimmerwohnung, während die Einzimmerwohnung mehr und mehr in den Hintergrund tritt.

Siegenhöfsterwerb.

Die Wertsumme aller Grundübertragungen ist von 36,4 auf 41,4 Millionen gestiegen, indessen kommt dieser Zuwachs ausschließlich auf Rechnung der Erbschaften und Schenkungen, während der Wert der Siegenhöfsterwerbungen i. e. S., d. h. der durch Kauf und Tausch bewirkten von 23,3 auf 20,1 Millionen zurückgegangen ist. Ebenso hat der Erlös der Zwangsversteigerungen mit 1,91 gegen 3,15 Millionen Mark die vorjährige Höhe bei weitem nicht erreicht. Bemerkenswert ist höchstens die Abnahme des Anteils des landwirtschaftlichen Grundbesitzes trotz der inzwischen erfolgten Vergrößerung der Gemauertung. Ein Vergleich der Zahlen für die einzelnen Stadtteile zeigt einen Rückgang der ungenutzten Wertsumme in allen Stadtteilen ohne jede Ausnahme. Nach Abzug von Sandhofen und Rebnan würde sich dies noch auf 18,4 Millionen gegen 25,5 im vergangenen Jahr stellen. Der Substanzverlust hat auch im Berichtsjahr die hohen Zahlen der Jahre 1908 bis 1910 bei weitem nicht erreicht und ist der Zahl der Fälle nach, trotz der Einberichtigungen, kaum über den letztjährigen hinausgegangen, der Wertsumme der Einträge nach noch hinter diesem zurückgeblieben. In einzelnen Lagen die Zahlen wie folgt: Eingetragen: 1912: 1629 Fälle i. W. von 45 563 000 M., 1913: 1688 Fälle i. W. von 42 924 000 M.; gelöscht: 1912: 1746 Fälle i. W. von 23 995 000 M., 1913: 1781 Fälle i. W. von 27 063 000 M.

genug über das kunstvolle Nest ihres Nestgebers wahren. Sie hat ihn um Untersuchung und versprochen, vor Beginn des Unterrichts eine Kuh als Leihgeld zu bringen. Am verabredeten Tage stellte sich dann der Rabe ein und begann in der Höhle einer alten Eiche Kreuz und quer einige Zweige übereinander zu legen. Rabe sah die Taube, daß sie die Form des Nestes zu bilden begann, so rief sie freudig: Ich kann es schon, ich kann es schon! Der Rabe war zufrieden und zog heim. Als aber die Taube den Bau des Nestes fortsetzen wollte, gemahnte sie zu ihrem Schreden, daß sie doch im Grunde von der Sache noch gar nichts verstand, sondern ihre Kuh für nichts und wieder nichts losgeworden war. So kommt es, daß die Taube noch immer ein mangelhaftes Nest baut und beim Anblick desselben fliegend im ihr verlorenes Leihgeld ruft: Kuh, Kuh, Kuh!

Die andere Erzählung beschäftigt sich mit der bunten Färbung der Ester, plattdeutsch „Seifer“. Die zahlreichen mit Schorn (= Ester) zusammengefügten Orts- und Personennamen beweisen, welche Aufmerksamkeit das Volk schon von alters her diesem anziehenden Vogel schenkte. In der Zentralreihe wird die Ester auch „Kraichbider“, d. h. Krächtschäger, genannt. Dazu erzählt man folgende Geschichte: Einst waren die Vögel zu einem Begräbnis zusammengekommen und folgten in langen Reihen dem Leichenwagen. In ruhiger Würde schritten Raben und Krähen daher, vor ihnen die bemöglichen Ester. Der hübsche und freudige Gang derselben bereitete den ersten Raben großes Vergnügen. Als Ermahnungen nichts halfen, fielen sie über die Ester her und

innere seiner Wohnung bringt, die er entfernt, sobald sie vernimmt sind; außerdem hält er das Moos sehr sauber u. entfernt sorgsam alles, was ihm als Unkraut erscheint. Die Eingeborenen kennen das wertwürdige Gebaren des Vogels sehr wohl und nennen ihn in ihrer Sprache Tukan-Volan, was auf deutsch nichts anderes heißt als Gartenvogel. Ein noch seltsamerer Handwerker unter den Vögeln ist der Schneidervogel. Zur Mittelmeergebietes lebt ein solcher schneidender Vogel, der Eifenfänger (Cisticola schoenicia), bei dem das Männchen der Schneidervogel ist und Blätter in Reifform zusammenmährt. Die Blätter der Segge werden an wenigen Stellen durchbohrt und dann zusammengeknüpft, sodas das Nest die Form eines Reutels annimmt.

Kunst und Wissenschaft.

Tierjagen aus der Erde.

Die so ernsten und wortfargen Bewohner der Lüneburger Heide haben gar mancherlei Sagen und Märchen über ihre Tiere gebildet. Einige derselben, die in dem eben erschienenen Jahresbericht des Vereins Naturpark, Stuttgart, enthalten sind, seien hier wiedergegeben. Sie beschäftigen sich mit der Taube und mit der Ester.

Die große Holz-, oder Ringeltaube heißt in der Heide allgemein Krahne, plattdeutsch Krahnbau. Der Name stammt von dem Lohrer der Mänschen. Nur erzählt man sich: Als einst die Taube den Raben besuchte, konnte sie sich nicht

am 1. Juni	1 Fliege.
am 10. Juni	480 Fliegen.
am 20. Juni	4 600 Fliegen.

Arbeitsmarkt.

Die Zahlen unserer beiden großen zeitlichen Arbeitsnachweise können wegen der verschiedenen Technik in der Aufstellung der Statistik nicht miteinander verglichen werden. Im Berichtsjahr hat aber außerdem das städtische Arbeitsamt eine so durchgreifende Reorganisation erfahren, daß seine Zahlen für die weibliche Abteilung überhaupt nicht für die männliche nur unter erheblichen Vorbehalten mit jenen des Vorjahres verglichen werden können, insofern nämlich ein solcher Vergleich zu Schluß auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes benutzt wird. Während die Stellenvermittlung in der weiblichen Abteilung des Amtes sich bisher mehr und mehr auf den Nachweis von Arbeit für Waisen- und Waisenfrauen beschränkte, ist im Berichtsjahr die Vermittlung von Wirtschaftspersonal mit besonderem Erfolg gepflegt worden, aber auch die Vermittlung von Stellen für häusliche Dienstboten und für Fabrikarbeiterinnen hat sich immerhin stark gehoben. Insgesamt konnten von 18 700 (7200 im Vorjahr) offenen Stellen 13 100 (5600) besetzt werden. Beim Arbeitsnachweis der Industrie war der Einfluß der niedergebenden Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich zu spüren, während in der männlichen Abteilung des Arbeitsamtes die Verbesserungen im Betrieb den Konjunktur-Ausfall einigermaßen auszugleichen vermochten. Die Mitgliederzahl der Krankenkassen ist nur unter Vorbehalt mit der in der letzten Jahresübersicht angegebenen vergleichbar. Es geht aus den ermittelten Zahlen deutlich hervor, wie die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die im Juli 1907 eingeleitet hatte, nach Wiederbindung des Tiefstands in der zweiten Jahreshälfte von 1908 im Frühjahr 1909 einer entschiedenen Besserung gewichen war. Seitdem hat sich die positive Differenz gegenüber dem Vorjahr, wenn auch mit unterschiedlichen Schwankungen, bis Mitte 1913 auf beträchtlicher Höhe gehalten. Erst im August des Berichtsjahres ist die Konjunktur wieder umgeschlagen und hat sich dann bis zu dessen Ablauf rapid verschlechtert.

Die Kauf- und Betttagkollekte von 1913 in den evangelischen Kirchen hat die Summe von 10 653,55 M. ertragen. Unter Hinzurechnung des Hindertrages des Baukollektfonds und nach Abzug der Verwaltungskosten sowie des jahresgemäß zum Grundstock zurückzulegenden Betrags sind zur Verteilung verfügbar 11 537,38 M. Außerdem steht aus der Karfreitagkollekte von 1913 die Summe von 5551,08 M. für die baulichen Bedürfnisse armer Kirchengemeinden zur Verfügung. Es beträgt somit die verteilbare Summe im ganzen 17 088,41 M. Hieraus werden an 73 evangelische Gemeinden Unterstufungen in Höhe von 16 965 Mark bewilligt. — Die Reformationskollekte für 1913 hat 8 082,63 M. ertragen. Dazu kommt ein bisher nicht verwendeter Rest aus der 1912er Kollekte mit 148,18 Mark, ferner der Anteil an der Karfreitagkollekte von 1913 in der Höhe von 7 300 M. und endlich aus allgemeinen Kirchmitteln ein Zuschuß von 2 700 M., so daß im ganzen 18 166 M. 21 Pfennig zur Verteilung standen. Aus dieser Summe wurden 125 Gemeinden, Genossenschaften und Pastoralstationen im ganzen 17 840 Mark zugewiesen. Die Verwendung der restlichen 326 M. 21 Pf. bleibt vorbehalten.

Neue Geometer. Im Jahre 1912 sind 6, im Jahre 1913 sind 10 Geometerzöglinge zugegangen. Die erste Staatsprüfung haben im Jahre 1912 7, im Jahre 1913 12 Zöglinge bestanden, die zweite Staatsprüfung im Jahre 1912 9, im Jahre 1913 7 Geometerkandidaten. Diese 16 Kandidaten erhielten die Befreiung als Geometer.

Prüfung. Der Beginn der nächsten Berufsprüfung für den hochtechnischen Dienst ist auf 21. April festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 21. März 1914 beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Nachweis der praktischen Ausbildung der Kandidaten

allgemein gehaltenen Zeugnisse nicht genügen, vielmehr genau angegeben sein muß, in welcher Weise die Beschäftigung in den einzelnen Stellen erfolgte.

Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar lehrte heute mittags 1 Uhr 30 Minuten von seiner mehrmonatigen Indienfahrt nach Heidelberg zurück. * Großer evangelischer Gemeindeabend im Nibelungensaal. Der alljährliche große evangelische Gemeindeabend des Evangelischen Bundes findet, so schreibt man uns, am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Erfreulicherweise konnte auch in diesem Jahre ein in allen Teilen gleich gediegenes Programm aufgestellt werden, das einen genutzreichen Abend verspricht. Im Vordergrund des Interesses stehen die beiden Vorträge des Herrn Dr. Preger-Kassel über „Die deutsch-evangelische Frau“ und des Herrn Stadtpfarrers Paul Klein-Mannheim über das Thema: „Der deutsch-evangelische Mann.“ Ersterer ist Mitglied des Zentralvorstandes des Evang. Bundes und gilt allgemein als ein geistreicher, vadender Redner. Herr Stadtpfarrer Klein, der beliebte Prediger an der Christuskirche, ist allen Gemeindegliedern vermöge seiner hinerziehenden Bredensamkeit bestens bekannt. Der Abend wird durch musikalische und gesungene Darbietungen manderlei Art umrahmt. Frau Martha Wernsheim, die gefeierte Sängerin unserer Gemeinde, sonstige junge Musikfreunde und der Posaunenchor des Vereins christlicher junger Männer haben ihre Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt. Die evangelischen Gemeindeglieder, sowie sonstige Gesinnungsgenossen von Mannheim und Umgebung werden zu diesem Abend herzlich eingeladen und dringend gebeten, in Freundes- und Bekanntenkreisen zu wirken, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt wird. Gerade jetzt, wo von allen Seiten die Gefahren drohen, wo man in Regierungskreisen an eine Wiederherstellung des Jesuitengesetzes und Wiedergulassung der Männerklöster in Baden denkt, muß die evangelische Gemeinde einmütig zusammenstehen und ein möglichst reichhaltiges Zeugnis ihres Glaubens ablegen. Diesmal gilt es ganz besonders. Darum muß für jeden überzeugungstreuen Protestanten — ungeachtet des Geschlechts — am kommenden Sonntag Abend die Parole lauten: „Auf in den Nibelungensaal zum Gemeindeabend! Eintritt 30 Pf. auf den Emporen und 50 Pf. im Saal. Karten sind in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen und abends an der Kasse des Rosengartens erhältlich. Näheres besagen die Inserate und Plakate.

Großer evangel. Gemeinde-Abend am Sonntag, den 8. März 1914, abends genau 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens.

Evangelische Mitbürger! Angesichts der drohenden Gefahren für unsere Kirche, der unheimlichen Erklärung der bad. Regierung, daß man einer „Milderung“ des Jesuitengesetzes und Wiedergulassung der Männerklöster nicht abgeneigt ist, muß die gesamte Gemeinde, mehr denn je, einmütig zusammenstehen und dadurch ein möglichst reichhaltiges Zeugnis ihres Glaubens ablegen. Darum gilt für alle am kommenden Sonntag Abend die Parole: Auf in Scharen in den Nibelungensaal zum evangel. Gemeindeabend! — Näheres siehe Inserat. —

Technische Kandidaten. Die unserer heutigen Abendausgabe beiliegende Nr. 5 des zweiten Jahrganges der „Technischen Rundschau“ ent-

hält die nachfolgenden Artikel: Benzolelektrische Lokomotiven. — Elektrische Kraftzentrale von 300 000 PS. Leistungsfähigkeit. — Ein neuer englischer Ozeanreise. — Der Düsseldorf-Beichturm. — Ein Handbuch zur Geschichte der Technik.

Die Bernhard-Rahn-Befehle des Vereins für Volksbildung (Edele Mittel- und Vorkingstraße, Redarstadt), deren Verwaltung jedermann völlig frei zusteht, war im Monat Februar von 4139 (4015) Erwachsenen und 2183 (2173) Schülern, zusammen also von 6322 (6188) Personen besucht. Der über 9000 (8000) Bände umfassende Bibliothek wurden an 8 (8) Abenden 3436 (2815) Bücher entnommen, davon 93 (98) an neue Leser.

14er Tag. Alle vier Jahre vereinigen sich Tausende alter Kameraden des Konstanzer Regiments zu froher Zusammenkunft und Austausch alter Erinnerungen. Diesmal und zwar am 27., 28. und 29. Juni findet der 14er Tag in Singen statt in Verbindung mit dem Gau-tag der Militärvereine vom Bodensee und Rhein, sowie dem 40jährigen Jubiläum des Singener Kriegerbundes.

Vergnügungen.

Das Kaiserpanorama, Kaufhaus Bonen 37, führt diese Woche seine Besucher nach der Schweiz, eine Hochgebirgstour im St. Gotthard- und Monte-Rosa-Gebiet. Aus der großen Zahl der prächtigen Bilder seien genannt: Unterwalden, Urneralp mit Furka, Big Lucendro, Gotthardspass, Monte Rosa, Big Centrale, Big Torno, Gubio, Big Aostais, Valmeda, Mellishorn, Vedrette, Aosta, Aletschhorn, Griesgletscher, Alpenhörner und Faulhorn, Neapoli gegen Furka, Gollenhof, Rhodengletscher und Gerstenhörner, Walliser Alpen, Damerhof usw. Es sollte niemand veräumen, diese schöne und lehrreiche Serie in Augenschein zu nehmen. Besonders dürfte die Jugend durch eine solche Anschauung viel gewinnen.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 4. März. Die National-liberale Fraktion des Bürgervereins hat in „Deidels“ Tagesblatt“ gestern abend beschlossen, bei der Wahl der Bürgermeisters am kommenden Samstag für den Polizeipräsidenten Gräfer in Mannheim, der aus der Verwaltungskategorie hervorgegangen ist, geschloffen abzustimmen. Die freie Bürgervereinsvereinigung trat bisher dafür ein, daß ein Techniker den Bürgermeisterposten erhält. Als solcher kommt ein Kandidat aus Karlsruhe in Frage, der jedoch nach der persönlichen Vorstellung in der engeren Kommission bei der Abstimmung nur zwei Stimmen erhielt. Die Nachricht eines Wählens, daß er bereits offiziell von der Kandidatur zurückgetreten sei, wird von anderer Seite als unrichtig bezeichnet. Die freie Bürgervereinsvereinigung, die bisher einem Techniker den Vorzug gab, wird morgen Abend eine Sitzung abhalten und Stellung zur Wahl nehmen. Bei der gegenwärtigen Parteikonstellation bildet die freie Bürgervereinsvereinigung bei der bevorstehenden Wahl das Ängstlich an der Waage. Tritt sie weiterhin für die ausschließliche Kandidatur eines Technikers ein, so verliert sie damit auf einem Umwege dem zweiten Bürgermeister Wieland zur Wahl. Für Herrn Wieland stimmen geschlossen das Zentrum, die Sozialdemokratie und die fortschrittliche Volkspartei. Das Rätsel, ob Gräfer oder Wieland aus Mannheim hervorgehen werden, wird also morgen Abend in der Fraktionssitzung der Bürgervereinsvereinigung gelöst werden.

Redargemünd, 1. März. In der gestrigen Bürgervereinsvereinigung wurde Punkt 1 der Tagesordnung: Aufhebung des Schulgeldes mit 43 gegen 8 Stimmen genehmigt. Der folgende Punkt: Änderung des § 17 der Wasserabgaben — wonach bei einem Wasserverbrauch von 1000 und mehr Kubikmeter eine Ermäßigung des Wasserzinses auf 12 Pf. pro Kubikmeter (statt bisher 14 Pf.) eintreten soll — wurde ein-

stimmig genehmigt. Ebenso wurden die Vorlagen über Gehaltsverhöhung des Feldbüchlers Jakob Brenner und Gewährung eines Wohnungsgeldes an Brunnenmeister Sautel ohne Debatte einstimmig angenommen. Der letzte Punkt betraf die Genehmigung des Voranschlags für 1914, der eine Ausgabe von 141 915 M. und eine Einnahme von 75 006 M. vorsieht. Der durch Umlage zu bedeckende Aufwand beträgt hiernach 66 909 M., was einem Umlagefuß von 38 Pf. pro 100 M. Vermögenssteuerwert entspricht. Eine Erhöhung der Umlage gegen das Vorjahr fiel somit nicht nötig, was um so erfreulicher und beachtenswerter ist, als die Gemeinde zurzeit, abgesehen von anderen größeren Unternehmungen, einen Schulhausneubau für circa 200 000 M. erstellt, und wenn noch in Betracht gezogen wird, daß viele Gemeinden und Städte durch den Rückgang der Steuerverwerte etc. gezwungen waren, ihren Umlagefuß zu erhöhen. Es ist zu hoffen, daß dies auf die Entwicklung unseres schönen Städtchens einen günstigen Einfluß ausübt.

Neustadt im Schwarzwald, 2. März. Ein frecher Ueberfall wurde auf den Privatmann Hermann Ganter hier verübt. Als er am Freitag abend nach seiner Wohnung ging, kam ein Unbekannter auf ihn zu, der auf ihn drei Revolvergeschosse abfeuerte. Ganter wurde durch einen an der rechten Brustseite nicht lebensgefährlich verletzt. Ueber die Person des Angreifers herrscht noch keine Klarheit.

Waldkirch, 2. März. Die Schlussabrechnung und Schlußrechnung der einzelnen Kommissionen der im Spätsommer v. J. abgehaltenen Gewerbe- und Industrieausstellung fand am 27. Februar statt. Die schon früher mitgeteilt, blieb ein Reingewinn von 15 000 Mark, der hälftig der Stadtgemeinde und hälftig der Gewerbevereinskasse zugute kommt. Es schickten namentlich die Gewerbevereinskasse und die Volksschule noch je 150 Mark zu entsprechender Verwendung als Erinnerung an die Ausstellung. Ebenso sind auch den Ausstellern Erinnerungsdiplome vom Großh. Landesgewerbeamt zugesandt. Die Zahl der Ausstellungsbesucher hatte 40 000 überschritten; am letzten Ausstellungssonntag besichtigte die Bahn allein nahezu 3000 Festbesucher.

Gerichtszeitung.

Wegen Kindesmißhandlung fand gestern die Ehefrau Anna Schmidt, wohnhaft zu Ludwigshafen vor dem Schöffengericht. Es handelte sich wieder um das traurige Kapitel von der Stiefmutter. Der Mann hat aus der ersten Ehe ein 12 Jahre altes zurückgebliebenes, sehr schwaches Mädchen, das aufnehmend durch schlechte Ernährung noch weiter heruntergekommen ist. Man konnte die Kleine auf höchstens 6 Jahre schätzen. Wiederholt bemerkte der Klassenlehrer des Kindes, Herr Wilmann, daß das Kind mit geschwollenem Kopf und Gesicht sowie mit Wunden in die Schule kam. Er brachte erst nach eindringlichem Fragen aus dem verängstigten Mädchen heraus, daß es mit dem Kochkessel, dem Kartoffelkühler usw. geschlagen werde. Schulrat Dr. Wilmann, sowie die Schulärztin konsultierten ebenfalls mehrfache Wunden und Verletzungen an dem Kinde. Auch bei seiner Vernehmung auf dem Amtsgericht gestand das Kind die brutalen Mißhandlungen der Mutter unter der deutlich erkennbaren Angst, daß es nur wieder geschlagen werde, wenn es die Wahrheit sage. Gestern war aus dem Kinde gar nichts herauszubringen, auch nicht, als die angeklagte Mutter hingerufen wurde. Das Schöffengericht sprach gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten aus. Die Angeklagte kam erst mit der Angabe, das Kind selbst stundenlang an Krämpfen und solle deshalb auch vom Bezirksarzte Ludwigshafen in die Anstalt nach Weinheim gebracht werden. Es habe sich wahrscheinlich bei den Krämpfen die Verletzungen selber begeben. Das wurde als nicht glaubwürdig erachtet.

verzeihen ihnen mit scharfen Schnabelhieben die schwarzen Feuertrommeln, so daß die weißen Unterleider zum Vorschein kamen, die man an ihnen bis auf den heutigen Tag sieht. Daher kommt die bitterste Feindschaft zwischen beiden Vogelarten, und wo die Gattin legt eine Krähe leben, fressen sie eilends und unter heiligem Schellen den erstlichen Schindl zu rächen. Der Braunrückige Postfalkenweihen.

Der Papst als Komponist. Aus Rom bringt der „Tiro“ die überraschende Kunde, daß Papst Pius X. unter die Komponisten geistlicher Musik gegangen ist: vor kurzem vollendete er die Komposition einer Motette, die dem heiligen Joseph gewidmet ist und am 19. März, dem Josephstage, ihre Uraufführung erleben wird. Die Motette ist vierstimmig geschrieben und läßt sich streng an die Formen der Liturgie. Pius X. hat jedoch nicht nur die Musik geschrieben, sondern auch den Gesangstext verfaßt, der im Abschlusse genau dem „veni creator spiritus“ folgt und mit den Worten anhebt: Salve, animator Joseph.

Nach den Mitteilungen des erwähnten Blattes wird die erste Aufführung unter strengem Ausschluß der allgemeinen Öffentlichkeit stattfinden. Außer den dienlichenden Kardinalen werden der Vorbereitung nur wenige Priester, darunter auch einige ausländische, heimzuhaben, wie überhaupt der Papst weniger ein Künstlerisches als vielmehr ein religiöses Gepräge tragen soll. Ob der Papst die Erlaubnis zur Aufführung seiner Komposition gab, unterbreitete er sein Werk dem

Reich von Lorenzo Verso, sowie dem Dirigenten der päpstlichen Capornuoli. Beide Musiker gaben Gutachten ab, die sich sehr günstig über die Komposition des Papstes ausdrücken. Verso äußerte, daß Pius X. trotz seiner strengen Befolgung der von der Liturgie vorgeschriebenen Formen mit seinem Hymnus den Beweis einer ausgesprochen melodischen Begabung erbringe.

Leonovalls in Mainz. Für die am 6. März im Mainzer Stadttheater stattfindende Uraufführung von Leonovalls neuer Oper „Jigantur“ zeigt sich das größte Interesse. Der Komponist weilte seit Montag in Mainz, um bei den letzten Proben seines Werkes zuzugewandelt zu sein. Ihm zu Ehren feierte man für Dienstag eine Spielplanänderung eintreten lassen und statt „Folentius“ „Jigantur“ geben. Der Komponist tooknie dieser Veranlassung bei. Bei seinem Erscheinen in der Fremdenloge wurde er bereits orientalis mit Handküssen begrüßt. Nach Schluß der Oper wuchs sich der Beifall für die übrigens ausgezeichnete Aufführung zu kaum enden wollenden lauten Ovationen aus. Der Komponist mußte wiederholt im Kreise der Darsteller an der Rampe erscheinen.

Dichter und Darsteller. Unter die Bühnendichter, die sich in eigener Person vor ihre Werke stellen, ist auch Johannes Drotzmann gelangt. Der junge Dramatiker, der augenblicklich die Uraufführung seiner neuen Bühnenhandlung „Die Mutter“ am Bremer Schauspielhaus dirigiert, hat in letzter Stunde jetzt auch noch die Rolle des Hagen übernommen. Frühjahrsausstellung der Sezession in München. In München wurde am Dienstag die Früh-

jahrsausstellung der Sezession eröffnet. Frühjahrsausstellung — da soll hergebrachte die Jugend mit ihrem Sturm und Drang und ihrer noch ungezügelter Kraft zu Worte kommen. Und in der Tat findet man auch eine Menge junger Kamen, die mit Proben ehlischen Bemühens aufwarten. Aber im allgemeinen ist doch der Eindruck der, daß das Wollen sehr viel größer sei als das Können. Und nicht nur das — man könnte ja alle Kritik noch von der Zukunft erwarten — aber man hat auch den Eindruck einer gewissen Resignation, als wenn die Jugend gar nicht recht wüßte, wo sie mit ihrem Wollen eigentlich hin soll. Es sind alle möglichen Richtungen vertreten, die Jura ist offenbar durchaus weißherzig verfahren und hat in den 570 Werken, die sie von der dreifachen Zahl von Einbringungen zur Schau bringen konnte, auch die Vertreter neuerer idealistischer Mahnwesen genügend zu Worte kommen lassen. Aber überall hat man mehr den Eindruck unruhiger Experimente und zu wenig den der inneren Notwendigkeit. Wirklich der Wadend malerischer Kraft und eines Weltanschauungsbereiches finden wir eigentlich recht nur bei den Münchenern, die schon der reiferen Generation angehören. Aber das sind dann keine Reberverkörperungen, sondern nur erneute Verwirklichungen selbsterer Werte. Man weiß ja z. B., daß Hermann Glöckner mit Weißherger Gemüthsartigkeit modeliert, daß Maria Caspar-Füller ihre Landschaften mit schöner Reife und Hülle gestaltet. Und so wäre noch mancher zu nennen. Aber davon braucht man nicht weiter zu sprechen.

Das Reichsamt für Kunst- und Gewerbeangelegenheiten hat ein bemerkenswertes Rundschreiben an die Gewerbetreibenden erlassen, daß auf die Dauer-

immer hinwirken will, im Interesse der Schöpfung reichlicher Denkmäler die Kunstwerke sorgsam zu erhalten und bei Umbauten und Instandsetzungsarbeiten darauf Bedacht zu nehmen. Insbesondere soll das Volkswort der Kunstwerke durch den Versuch nicht geschädigt werden, sondern anstandslos bleiben, und so früher das Kunstwerk überholt wurde, wird die Herstellung des einstigen Zustandes in Kunstausstellung gebracht.

Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden. Die Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung Baden-Baden unter dem Protektorat Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs von Baden findet am Sonntag den 14. März statt.

Die Wälder Vogelwelt. In Neustadt a. S. fand gestern nachmittags eine Ausschussung des Naturwissenschaftlichen Vereins der Pfalz unter dem Vorsitz des Kgl. Obermedizinalrates Dr. Demuth-Speyer statt. Als Hauptpunkt wurde die Verlegung der Finfen der Neumayerbernde für das Jahr 1914 besprochen. Der ornithologische Verein in München hat ein größeres Werk über die Vögel Bayerns in Vorbereitung, worin auch die Abfassung der Pfalz mit ihrer bemerkenswerten Vögelwelt zur Vogelwelt Süddeutschlands besondere Berücksichtigung finden soll. Die Pfalz ist, wie in botanischer Hinsicht auch eine gesonderte Vogelwelt. Die wälderischen Vögel weisen eigenartige südliche Färbung auf. Die Vögelwelt bedarf zur Unterhaltung dieser Arbeit in der Pfalz, wozu der Ornithologe Dr. Müller-München gewonnen ist, die Finfen der Neumayerbernde für 1914 aufzuwenden unter der Bedingung, daß der Empfänger einen Vortrag in der Vögelwelt zu halten hat und

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 40. Sitzung.

Karlsruhe, 4. März.

Präsident Kohlhorn eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Min. Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Freiherr von Tsch, Staatsrat Hübsch, Regierungskommissäre, Sekretär Stodinger gibt die Eingänge bekannt.

Das Haus führt in der allgemeinen Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen

bei Titel: Justizverwaltung und Strafanstalten fort.

Hg. Wittenmann (Str.) tritt dafür ein, daß die Landgerichte in Baldsburg und Mosbach erhalten bleiben. Den älteren Richtern soll man als vier Wochen Urlaub geben. Die Regierung solle dem Reichsrichtergesetz im Bundesrat kein Hindernis entgegen setzen. Empfehlenswert wäre für die abgehenden Juristen die Einführung eines Probejahres entweder nach dem Abitur oder nach dem 2.—3. Semester. Das Studium auf der Universität solle einen größeren sozialen Einschlag erhalten. Das erste Examen soll recht schwer gemacht werden, damit die jungen Leute sich noch einem andern Beruf zuwenden können, wenn sie die Prüfung nicht bestehen. In die Prüfungskommission sollen auch Rechtsanwälte gewählt werden, denn der Stand der Rechtsanwältinnen sei bei uns sehr gerundet. Der Redner ist kein Anhänger des numerus clausus in der Rechtsanwaltschaft. Die Gesellschaften mit unbeschränkter Haftung seien sehr oft ein Deckmantel für faule Geschäfte; die badische Regierung solle in dieser Hinsicht beim Bundesrat auf Hilfe dringen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen fragt der Redner, wann das Jugendgerichtsgesetz komme.

Hg. Dr. Ganner (K. V.) betont die Reformbedürftigkeit unseres Vollstreckungsrechtes. Bezüglich der Ausbildung der Juristen habe der Hg. Franz auf eine besondere Seite hingewiesen, nämlich daß, wenn es so weiter gehe, der Beruf der Richter in die Hände der Besten übergehe. Der Redner freut sich über die Anregung des Hg. Dietrich, daß einige Amts-anwaltschaften etatmäßig gemacht werden sollen, und beschließt sich dann eingehend mit dem Stande der Rechtsanwältinnen. Bei der Organisation unserer Jugendgerichte sollen Lehrer und Frauen in einer entscheidenden Weise herangezogen werden.

Staatsminister Frhr. v. Dürck: In der Verminderung der Richterstellen bei den Landgerichten muß man mit großer Vorsicht vorgehen; zu erörtern wird sein, ob nicht eine Stelle eines Landrichters in eine eines Amtsrichters zu ver wandeln. Ich denke nicht daran, die Landgerichte in Mosbach und Baldsburg aufzuheben. Wichtig ist, daß die Gehälter der Sachbearbeiter gering sind. Das Ministerium ist nicht in der Lage, in dieser Frage einseitig vorzugehen. Gut dürfte sein, daß in Freiburg das Gericht auf dem alten Platz in zentraler Lage bestehen bleibt. Wir dürfen die Hoffnungen nicht in ein Alter kommen lassen, wo sie mahnend und verzerrt ihr Amt verlieren. Von dem Hg. Dr. Franz und Dr. Ganner ist darauf hingewiesen worden, daß die lange Wartezeit nur mehr den Säuglingen reicher Eltern die Möglichkeit gebe, sich den Richterstand zu widmen. Bei uns in Baden trifft das nicht zu; sehen Sie die Kandidatenlisten durch, so werden Sie finden, daß darunter die Mehrzahl sich rekrutiert aus Söhnen der Beamten, des Mittelstandes. Das Studium selbst können wir nicht zu sehr mit der Praxis belasten; wir können keine Probejahre einführen. Der Entwurf eines Strafgesetzbuches wird bald herauskommen. Die Regierung wird sorgfältig prüfen, ob die neuen Bestimmungen den Anforderungen des Rechtes und des wissenschaftlichen Lebens entsprechen und darauf wird die Regierung ihre Entscheidung einrichten. Wir müssen versuchen, unsere Zivilprozessordnung zu einem Rechtsgesetze zu schaffen, das allen Anforderungen entspricht.

Das Doubletten von Vogelbögen der Sammlung des Vereins überwiesen werden. Ueber die Arbeiten für den Aufwandsbau berichtet der erste Vorsitzende Dr. S. Bischoff. Bad Dürkheim. Für spätere Sitzungen sind verschiedene Vorträge in Aussicht genommen, auch soll demnächst eine Besichtigung der Kgl. Lehr- und Oberlehrerschule in Reinstadt durch die Politische Enquete erfolgen.

Ein Brief des Eugen Koll. Koll, der Mannheimer denkende Hund, legt nicht nur durch seine überraschenden Antworten seine Beobachter in Erstaunen, sondern er ist auch als Briefschreiber hervorgetreten, indem er auf ein an ihn gerichtetes Schreiben seine Antwort durch Kopfen lieferte. Dr. Alfred Cradenowich, der in der Zeitschrift „Mater Sans und Meer“ einen eingehenden Aufsatz über den denkenden Hund veröffentlicht hat, hat an ihn einen Brief geschrieben, in dem er von dem vielen Scherz in Berlin spricht, über ein paar Bilderlachen sendet und „Kutter“, die Resipieren Koll's, sowie seine Gefährtin Fela und seine Freundin, das Mädchen Dolly, grüßt. Koll's Antwort scheint sich durch einen überraschenden Reizum an Gedanken aus; zu ihrer Erklärung ist zu erwähnen, daß Koll kurz vorher mit seiner Herrin einen Spaziergang nach dem Stadtpark gemacht hatte, dort von einem Waldbesucher mit einem schweren Dolchstoß bedroht worden war und sich auf dem Rückweg durch das Gestrüch eines auf einem Strohhaufen ruhenden Hundes hatte bewegen lassen, in dem hinein zu springen und durch das kalte Wasser nach dem Koll's Hindergrund zu schwimmen. Koll's Brief lautet folgendermaßen: „Lieb! Du hast viel Vergnügen macht am Hof. Ich habe sehr alle Sorten, sind arg sein, Dolly mag ihren

Die Anwaltsgebührenordnung ist in gewissen Punkten zweifellos reformbedürftig. Der Gedanke der Abschaffung des Anwaltszwanges ist sehr gebräuchlich. Dem Hg. Dr. Franz möchte ich auf seine Anfrage entgegen, daß es unniere Anziehung zu verbanen ist, daß Daten für die Schöffen und Geschworenen eingeführt werden sind. Der Minister geht dann auf verschiedene Einzelfragen ein und kommt dabei auch auf die Wiederanstellung des früheren Oberbürgermeisters Stritt in Bruchsal als Landgerichtsrat in Karlsruhe zu sprechen. Dieser Beamte sei früher Justizbeamter gewesen und zwar Notar; er war ein sehr guter und tüchtiger Notar. Es war natürlich, daß er in den Kreis zurückkehren wollte, dem er früher angehört. Man kann der Justizverwaltung keinen Vorwurf machen, daß sie diesen Beamten wieder angestellt hat. Es sei nicht zu verstehen, warum in dieser Angelegenheit eine so große Erregung Platz gegriffen habe. Die Frage der Anstellung könne — nach Ansicht des Ministers — nicht Sache eines Protokolls des Richtervereins sein. Das Loch im Abonnement sei wieder geschlossen, denn es sei ein Affessor Oberbürgermeister in Bruchsal geworden.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Hg. Wittenmann (Str.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Die Sitzung wird geschlossen. Schluß 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

Im Reichstage gab heute zu Beginn der Sitzung der preussische Kriegsminister v. Falckenhahn die Erklärung ab, er werde die Zentrumsinterpellation wegen des Regier Duell's im Laufe der nächsten Woche beantworten.

Darauf bestätigte das Plenum die Streichung der Forderung von 10000 Mk. für die verurteilten Offizierspfeifenhalt in Kiel durch die Budgetkommission gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Konservativen und eines Teil der Fortschrittler.

Demer wurde die zurückgestellte Position von 350000 Mk. im Etat für die Reichseisenbahnverwaltung zur Herstellung eines dritten Gleises auf der Strecke von Basel nach Straßburg bewilligt.

Nach diesem Austräumen mit allen Heften schloß das Haus die

Postdebatte

Zuerst brachte der Zentrumslandwirt Diez (Konstanz) zahlreiche Wünsche vor, so den Ausbau der Rotokopflinien, schärfere Kontrolle aller Postlagerleistungen, volles Revisionsrecht der Postbeamten.

Staatssekretär Kräfte betonte dem gegenüber, daß in Baden, wie in Sachsen und Bessen die Regierung zum Ersatz der fehlenden Bahnverbindungen Automobile einsetze, die die Postschaffner mitzuführen. Den Uebelständen im Postlagerwesen soll nach Abschluß der schwedischen Ermittlungen abgeholfen werden. Zur Unterbringung der Unterbeamten in Großstädten werden jährlich große Summen vom Reichsamt des Jauern eingesetzt. Damit die Postkassen nicht ganz verdrängt werden, sei eine Umdehnung des Druckfabrikverkehrs nicht angängig.

Namens der Nationalliberalen trat Hg. Jäger für Aufhebung der Lohnverhältnisse der Streckenbau- und Telegraphenarbeiter nachdrücklich ein. Die Herabsetzung der Altersgrenze für das postliche Wahlrecht der Arbeiterauschüßmitglieder sei eine dringende Notwendigkeit, wenn diese Ausschüsse vollständig werden sollen. Die Postkassen sollten Familienbeihilfe genießen. Auch die Errichtung einer Pensionskasse für die nicht im Beamtenverhältnis stehenden Angestellten der Post sei wünschenswert.

Den Vorwurf der Schuld an dem Scheitern der Fernsprechnetzordnung gibt der Fortschrittler Hubrich dem Staatssekretär zurück.

Die Spionagemission.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Spionagemission des Reichstages setzte

heute die Beratung des Gesetzes betr. des Vertrats militärischer Geheimnisse beim § 8 fort. Es gelangte ein Zentrumsantrag zur Annahme, der diesen Paragraphen in seinen ersten beiden Absätzen folgendermaßen laßt:

Wer vorsätzlich in einer Festung, einem Reichsfortgeschloß oder einer militärischen Anlage, auf einem Schiffe der kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewalt gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einer Militärpatrouille über seinen Namen, seinen Stand, seinen Beruf, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit eine unrichtige Angabe macht oder die Angabe verweigert, wird, wenn nach den Umständen anzunehmen ist, daß der Aufenthalt in dem Orte, oder die unrichtige Angabe oder die Verweigerung der Angabe mit Verbrechen der in § 3 und 4 bezeichneten Art zusammenhängen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

Einer Festung, einem Kriegsschloß, oder einer militärischen Anlage stehen gleich, deren amtlich bekannt gemachten Sicherheitsbereich, sowie geographische Anlagen, in welchen Gegenstände für die Bedürfnisse der inländischen Kriegsmacht hergestellt, ausgebeutet oder aufbewahrt werden.

Die Regierungsvorlage hatte Gefängnis- oder Festungshaft vorgeschrieben und die einzelnen Handlungen nicht so genau aufgezählt. Der dritte Absatz des § 8, der die Tat nur für strafbar erklärt, wenn die Behörde, der Beamte oder die Militärpersonen zuständig waren, wurde unverändert angenommen. Darnach vertagte sich die Kommission.

Nachtragsetz für Südwahlfrika — Diamantenergie.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Nach Annahme des Nachtragsetzes für Südwahlfrika begann die Budgetkommission des Reichstages die Beratung des Nachtragsetzes für Südwahlfrika und damit der Lage der Diamantenergie.

Der Staatssekretär begründete in längerem, meist juristischen Ausführungen seinen Standpunkt. Die hauptsächlichste Streitfrage sei die der Kontingentierung gewesen. Die Förderer waren nicht für eine Kontingentierung, sondern für einen Preiskampf mit London, während die Verwaltung die Kontingentierung für notwendig hielt. Die Rechtsauffassung der Förderer sei nicht richtig. Das Kolonialamt sei den Förderern sehr weit entgegen gekommen. Man habe ihnen die Hälfte der Höhe im Aufsichtsrat zugesprochen, obwohl der Reichstag nur eine angebliche Beteiligung wünsche. Die Förderer haben jedoch sofort die Mehrheit verlangt. Der Aufsichtsrat wird nun aus acht Personen gebildet, aus vier Förderern, einem Vertreter der Schleißer, einem Vertreter der Händler und einem Mitgliede, das die Berliner Handelskammer wählt und einem Vertreter der Regierung. Man hat den Förderern eine Million Mark Aktien gelassen.

Der Berichterstatter fügte aus, die Regierung verfolge gegen Treu und Glauben. Es sei einfach ihre Absicht gewesen, den Gewinn für den Fiskus sicher zu stellen.

Der Staatssekretär wendet sich gegen den Vorwurf, als habe er gegen Treu und Glauben verfahren. Er hält seine Auslegung auch heute noch anrecht.

Die weiteren Verhandlungen waren vertaucht. Die Mittel für die Erneuerung des halben Aktienkapitals der Regie entsprechend der Veräußerung des Kolonialamtes mit den Förderern wurden bewilligt. Der Nachtragsetz soll weitere die starken Ueberschüsse der Diamantenergie des letzten Jahres für die Eisenbahnbauten verwenden und damit die Anleihen entlasten.

Ein Zentrumsmitglied beantragte 9 Millionen Mark dieser Ueberschüsse zur Ermäßigung des Reichszuschusses zu verwenden. Ein Nationalliberaler wendet sich gegen diesen Antrag. Es sei nicht richtig.

vorübergehende starke Ueberschüsse der Diamantenergie zu einer vorübergehenden Herabdrückung des Reichszuschusses auszunutzen. Man müßte vielmehr gerade für solche Zeiten, in denen eben, die Diamantenergie nicht mehr fließen, andere wirtschaftliche Werte schaffen, die eine dauernde finanzielle Basis für die Schutzgebiete ergeben.

Der Staatssekretär geht auf die bisherigen Bahnbauten und auf deren Finanzierung näher ein.

Ein Fortschrittler hält auch im Interesse des Reiches selbst die Verwendung der Ueberschüsse für die Schutzgebiete für richtig.

Ein Konservativer bekämpft den Zentrumsantrag. Eine solche einmalige Herabdrückung des Reichszuschusses sei ungewöhnlich. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Berlin, 4. März. (Von uns. Berl. Bur.) Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte heute die Wahl des Hg. Hoesch (Konst.) Oertrung-Stendal mit 8 Stimmen gegen 6 Stimmen für ungültig. Die Wahl des Hg. von Bröderlow-Rapenburg (Konst.) für gültig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 4. März. (Priv. Tel.) Die im Donaufindene Leiche eines neugeborenen Kindes war als vollständiges Fetus verzeichnet. Die Leiche hatte in der rechten Hand ein kleines Kreuz aus weissem Metall mit schwarzer Einlage und war in eine weisshäutige Hülle, sowie in zwei alte hellbraune Stücke einer Bettdecke eingeschlagen und in ein Papierlaken verpackt, der wieder in einem Bogen braunen Postpapiers eingeschlagen und verpackt war. An dem Kopfe der Leiche und an der Hand sind geringe Hautspuren vorhanden. Es ist möglich, daß das Kind 2—3 Tage gelebt hat. Ueber die Herkunft der Leiche konnte noch nichts festgestellt werden.

Stuttgart, 4. März. Seit Sonntag den 22. Februar wird der Professor Dr. Otto Hannack hier vermisst. Er hat sich an dem genannten Tage nachmittags 3 1/2 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt.

Fiume, 4. März. Der heute vormittag verhaftete Arbeiter des Bombenanschlages ist der 23jährige Maurer Arduino Bellelli aus Ancona, der hier als Anarchist bekannt ist. Er hatte sich hier auf Abreisen angemeldet, hielt sich aber hier versteckt.

Karlsruhe, 4. März. (Priv. Tel.) Der wichtige Kaufmann Ehrhardt, der bereits wegen Verpfehlung verurteilt war, war im August 1913 wegen Einbruch in einer Villa trotz seiner Anschuldbetuerung zu 3 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden, weil ein Diener der Villa als Zeuge bekunden hatte, daß er den Angeklagten als Täter wiedererkennete. Jetzt hat man den richtigen Dieb gefangen. Die Staatsanwaltschaft hat Ehrhardt's aus dem Indultbuche verstrichen.

aus dem reichsständischen Landtag. v. Straßburg, 4. März. Bei Beratung des Justizetats in der Zweiten Kammer ergriff heute zum ersten Male seit seinem Amtsantritt der Unterstaatssekretär Franken das Wort, indem er sich über die Besetzung der Richterstelle äußerte. Beim Etat der Gefängnisverwaltung führte Dr. Didi (Str.) aus, ein gefehltiger Strafvollzug sei in Elßah-Lothringen fast ein Ding der Unmöglichkeit. Ueber das Landesgefängnis in Straßburg, für das schon Napoleon 1806 einen Neubau angeregt habe, könne man in Anführung „Die Schule des Verbrechens“ schreiben. Es seien hier nur 15 Zellen vorhanden. Durch die gemeinschaftliche Dast kämen jugendliche, noch unverborene Leute mit herversen und bekommenen Subjekten zusammen. Ein Schloßsaal wisse 77 Betten auf. Wie möge das die stillischen Zustände des

Tagespielplan deutscher Theater.

Berlin, Kgl. Opernhaus: Meistersinger von Nürnberg; Kgl. Schauspielhaus: Peer Gynt I. Abend. Dresden, Kgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier; Kgl. Schauspielhaus: Wolkenkuckucks-Paradies; Die Piccolomini.

Düsseldorf, Schauspielhaus: Die gelbe Jacke. Frankfurt a. M., Opernhaus: Fideles; Schauspielhaus: Vogelmännchen. Jena, Stadttheater: Franziska da Rimini. Heidelberg, Stadttheater: Die Fledermaus. Karlsruhe, Kgl. Hoftheater: Der verlorene Sohn. Mainz, Stadttheater: Die schöne Ungarin. Mannheim, Kgl. Hoftheater: Die Fledermaus. Rastatt, Hoftheater: Robert und Bertram. — Der serbische Krieg; Weidenhoftheater: Die Entführung aus dem Serail; Gärtnerplatztheater: Der kleine Soldat; Schauspielhaus: Kaffeehaus. Straßburg i. Elß., Stadttheater: Carmen. Stuttgart, Gr. Haus: Die Fledermaus; N. Haus: Das kleine Calé.

Wiesbaden, Kgl. Theater: Fiesko.

Stimmen aus dem Publikum.

Von einem gelegentlichen Korrespondenten unseres Blattes, der einer Vorstellung der Walfäre im hiesigen Hoftheater beiwohnte, wird folgendes geschrieben:

Die vorgelegte Aufführung der Walfäre ist von der Kritik freundlich besprochen worden. Gleich mit Recht, insofern, als die prächtige Gestaltung Wotans und Brinnhildes allein schon die gemachte heftige Wirkung erzielte und die Seelen der Zuhörernden tief in ihren Bann und in den wundersamen Zauber dieser Wagner'schen Musik zwang. Es hat sich aber am Theater-

abend nach dem ersten Akt in den Beifall auch ein durchaus nicht zu überhörender Widerspruch gemischt, und das ist es doch wohl erforderlich, den Grund aufzusuchen, weshalb dieser Widerspruch laut wurde. Dabei ergibt sich, daß der erste Akt der Walfäre in seiner Wirkung doch erheblich hinter dem zurückblieb, was wir hier in Mannheim gewohnt sind und wo Recht beanspruchen dürfen. Es geht mir einmal nicht anders; zwei derartige Heldendramen, als welche Wagner seinen Sigmund und seine Sieglinde geschaffen hat, müssen auch in entsprechender Weise heldenhaft bekräftigt werden. Der Mut und zugleich der warmen Innigkeit der Empfindung vermochte aber der Darsteller des Sigmund durchaus nicht und u. E. auch diejenige der Sieglinde nicht genügend gerecht zu werden. Dazu kommt, daß durch eine Unbegreiflichkeit der Regie der erste Akt sich auch noch in fast völliger Dunkelheit abspielte. Es war daher aus den Mitwirkenden nicht Gelegenheit gegeben, ihren seelischen Anteil an den darzustellenden Ereignissen durch reiches Miensensspiel zur Geltung zu bringen; sogar das hehre Amteslied mußte sich ihnen in dümmrigem Dunkel gefangen werden, denn der „in den Saal lachende Venus“ erstreckte sein Licht nur in dessen Hintergrund, nicht aber auf das stehende Bühnenpaar. Wir sind der Ansicht, daß man bei dem allseinen hohen Stand unserer Wagner-Aufführungen derartige Mängel besser freimütig beanstandet, als durch nachlässiges Ignorieren derselben den Seelen der Oper die Idee nahelegt, daß alles in schönster Ordnung abzuwickeln sei.

Nachts sein? Redner fragte: „Wer hat den Mut, die Verantwortung für solche Zustände zu tragen? Im Krankenbause liegen Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten nebeneinander. Mädchen, die noch zu retten seien, müssen die Gemeinschaft der abgestimmten Dürnen teilen. Das Gefängnis sei zudem überfüllt und die Verhältnisse derart, daß bei einem Brandausbruch ein Teil der Gefangenen umkommen müßte. Die Feuergefahr sei außerordentlich groß, würden doch in den Werkstätten noch Petroleumlampen benutzt. Auch lasse die Sanitisation zu wünschen übrig. Redner betonte, das Ziel des Strafvollzugs sei die Besserung. Unter diesem Gesichtspunkte müsse man dringend die Reform unserer Gefängnisverwaltung verlangen. Die Regierung möge nächstes Jahr eine Denkschrift und eine Art Bauprogramm vorlegen. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Der Kaiser in Wilhelmshaven.
w. Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser ist gegen 10 Uhr mit dem Hofzuge auf der kaiserlichen Yacht eingetroffen. Dort meldeten sich bei ihm Prinz Heinrich von Preußen, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Großadmiral von Tirpitz, der Chef der Hochseeflotte Admiral von Ingenohl, der Chef der Marineleitung der Nordsee Admiral von Siering, der Kommandant der Ostsee Admiral von Siering, der Kommandant der Ostsee Admiral von Siering, der Kommandant der Ostsee Admiral von Siering. Nach der Meldung besichtigte der Kaiser ein dort bereitstehendes Boot und fuhr an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“, wobei die drei auf der Reede liegenden Panzerkreuzer und die Salobatterie der Kaiserfahrt abfeuerten und die Befehle der im Hafen liegenden Schiffe in Paradestellung den Kaiser mit drei Hurruufen begrüßten. Der Kaiser nahm an Bord des „Deutschland“ Wohnung.

w. Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser verließ kurz vor 12 Uhr das Linienkreuzer „Deutschland“ und fuhr im Automobil zum Exzerzierplatz der 2. Matrosendivision, wo die Vereidigung der im Januar eingestellten Reservisten stattfand. Der Kaiser schritt die Front an und nahm gegenüber dem Feldaltar Aufstellung. Geistliche beider Konfessionen hielten Ansprachen worauf die Vereidigung vorgenommen wurde. Nach Schluß der Feier nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr dann im Automobil nach der Offizierskaserne, wo er schließlich.

Zum Tode des Kardinals Kopp.
w. Breslau, 4. März. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Die Beisetzungsfeierlichkeiten von Kardinal Kopp finden im hohen Dom am 10. März statt. Um 10 Uhr vormittags nimmt Erzbischof Dr. von Hartmann von Köln die Beisetzungsfeier vor.

w. Troppau, 4. März. Kardinal Dr. von Kopp hat ruhig, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen. Um 1.30 Uhr stellten die Ärzte den Tod fest. Am Sterbelager wollten die Richter des Kardinals, Weihbischof Augustin, Großkain, Konviktsvorsteher W. Sneyderia, P. Kowel, Geheimsekretär Dr. Regner und Sekretär Dr. Vobl junior.

w. Köln, 4. März. (Priv. Tel.) In einem die Verdienste des Kardinals Kopp um Staat und Kirche würdigenden Nekrolog erklärt die „Köln. Volksztg.“: Im Interesse der historischen Wahrheit dürfte man vom Zentrumstandpunkte die abweichende Stellung Kopp's zu einzelnen Fragen nicht verschweigen. So sei der herkömmliche Wunsch, daß die Politik vor dem offenen Grade schweige. Vielleicht seien auch jene Dinge, wie der Brief an den Grafen Cypriani, das hohe Alter und die

wiederholten schweren Erkrankungen nicht ohne Einfluß gewesen.
* Wien, 4. März. In den Nachrichten für den Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp hebt die Presse die große Bedeutung und die Verdienste hervor, welche sich der verstorbenen Kardinal um die geistige und wirtschaftliche Hebung der Interessen seiner Diözesen erworben hat. Die Blätter betonen die außergewöhnlichen Fähigkeiten des dahingeschiedenen Kirchenfürsten und erklären, daß in dem abgeklärten und scharfen Geiste des Kardinals Kopp ganz Deutschland und Österreich den edlen Sinn und die Treue zu würdigen wußten, die unentwegt und ungeteilt seinem Glauben und seinem Volke, der Kirche und dem Staate gehörten.

Deutschland und Rußland.

w. Köln, 4. März. (Priv. Tel.) Gegenüber den Pariser Meldungen, wonach die Abberufung des Peterburger deutschen Militärbevollmächtigten Grafen Dolba-Schlebitz mit der deutsch-russischen Verständigung über die Entsendung des Generals Liman von Sanders zusammenhänge, weist der Berliner Vertreter der „Köln. Ztg.“ darauf hin, daß der Peterburger Personalwechsel schon lange vor der Entsendung Liman's in Aussicht genommen worden sei.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Russische Hoffnungen und Wünsche.
w. Köln, 4. März. (Priv. Tel.) Einer Petersburger Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge rechnet man dort auf Grund guter Nachrichten russischer Balkandiplomaten mit der Möglichkeit neuerlicher Vermittlungen auf dem Balkan in naher Zukunft. Von zuverlässiger Seite erfährt der Korrespondent, daß die russische Diplomatie an der Meinung festhalte, wonach zwischen der Türkei und Bulgarien mündliche Vereinbarungen getroffen wurden, die vielleicht noch weiter gehen, als man schriftlich sich würde festgelegt haben. Die Hoffnung, daß ein neuer Krieg der Türkei den langgesuchten Todesstoß gebe, läßt man zwischen den Zeilen.

Fürst Wilhelm tritt die Reise nach Albanien an.

w. Waldenburg, 4. März. Das Fürstpaar von Albanien verließ heute Mittag mit dem Hofkutsche das Schloß Waldenburg, um die Reise nach Albanien über München-Salzburg und Triest anzutreten. Auf dem Bahnhofe fanden sich die Schloßbeamten zur Verabschiedung ein. Die fürstliche Schönburgschen Herrschaften begleiteten das Fürstpaar bis nach Gloggnitz wo ein Salonwagen in den von Dresden kommenden D-Zug einviangiert wurde. Um 1.25 Uhr erfolgte die planmäßige Weiterfahrt.

Die Wirren in Mexiko.

w. Mexiko, 4. März. General Carranca hat eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung des Falles Benton ernannt. Es wird erklärt, daß die Kommission bereits auf dem Wege nach Juarez unterwegs sei.

England und die Vereinigten Staaten.
Washington, 4. März. (Reuters). Präsident Wilson hatte eine Zusammenkunft mit dem englischen Botschafter Sir Edward Grey und dem englischen Gesandten in Mexiko, Sir Francis Baring. Er drückte dabei seine Zustimmung zu den Erklärungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen Sir Grey aus. Die Begrüßung Wilson's mit Grey war sehr herzlich. Dem Besuche, das zu Ehren Gordons in der Hofkapelle gegeben wurde, wohnte auch Staatssekretär Bryan bei. Präsident Wilson und der englische Botschafter Spring Rice besprachen alsdann die Ereignisse in Mexiko.

Von Tag zu Tag.

Der Schub in die Heimat. 5. Heilbronn, 4. März. Die Auslieferung des ungetreuen Stadtpfarrers Burger geht bis auf unwahrscheinliche Umstände in die Länge. In Brindisi ist Burger schon seit Mitte Dezember und von dort sollte er nach Chiasso befördert werden, um dann durch die Schweiz nach Deutschland gebracht zu werden. Wegen dieses Transports durch die Schweiz sind nun Hindernisse entstanden. Die Schweizer Bahnen führen nämlich keine Gefangenenzüge und so wird nichts anderes übrig bleiben, als daß Burger in Begleitung von Bedarmen per pedes apostolorum eine Schweizerreise antreten muß. Unter solchen Umständen wird es noch einige Zeit anziehen, bis er wieder in Heilbronn eintrifft.

Schweres Automobilunglück. 5. Heilbronn, 4. März. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittags gegen 5 Uhr auf der Mainzer Landstraße bei Stablingen. Ein von dem Ingenieur v. Konowitsch geführtes, dem Fabrikanten Broch in Oberurtel gehöriges Automobil, in welchem außer dem Ingenieur noch der Fabrikant Spong von Oberurtel und der Werkmeister Josef Brochmader aus Frankfurt a. M. saßen, kam auf der Tour nach Mainz, jedenfalls infolge zu schneller Fahrt, in einer scharfen Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer des Autos und der Fabrikant erlitten beträchtliche Verletzungen. Sie wurden in das hiesige Krankenhaus bzw. in die Wohnung des Werkmeisters nach Oberurtel überführt. Das Automobil ist zertrümmert.

Wäre Tage für die Völkervereinigung. Nach dem Wälser Bote gab es an zwei Tagen nicht weniger als sieben Betriebsstörungen, unbegründet die bereits gemeldete, wobei ein Herr aus Luzern den Tod fand. Sonntag nachmittags verbrannte bei einem Personenzug eine Lokomotive bei Reichenbach. Montag verbrannte eine Lokomotive bei der Abfahrt in Freitingen. Ein Transformator war schon vorher verbrannt, nun verbrannte auch der zweite, so daß die Maschine betriebsunfähig ist. — Der Dampfmaschinenzug, aus Kassel, der bei den Probefahrten gut funktioniert hat, versagte im Ernstfall völlig. Dreißig Mann mußten an seiner Stelle zwischen Kandersteg und dem Turmel Schnee schaufeln. Ferner fällt auf der Station Walden ein großer Felsblock auf die Geleise und bringt drei Wagen zum Engleisen. Das ist viel Unheil innerhalb zwei Tagen.

Felbstmord. In Obanghe bei Pätz sind infolge eines Felbsturzes in einem Steinbruch der Direktor und ein Arbeiter getötet worden, während drei andere Arbeiter schwer verwundet wurden.

Gegen die ausländischen Sacharinsmuggler. In Zürich geht die dortige Behörde jetzt mit großer Schärfe vor. Sogar diese Leute, meist Böhmen, Polen, Deutschösterreicher und Reichsdeutsche, keine regelrechte Beschäftigung nachweisende Männer, müssen sie binnen 11 Tagen das Kantonsgebiet verlassen. Schon vorbestrafte Schmuggler werden ohne weiteres ausgewiesen.

Doppelselbstmord. Berlin, 4. März. (Priv. Tel.) Der 53jährige Kaufmann Breitel und seine Ehefrau sind heute morgen in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Sie haben sich aufeinander infolge pekuniärer Schwierigkeiten erschossen.

Drei Bauernhöfe niedergebrannt. Kirchheim u. Teck, 3. März. In Nohingen sind die Wohn- und Oekonomiegäude der Bauern Josef Eppinger, Johannes Eppinger und Jakob Hartlieb bis auf den Grund niedergebrannt. Die drei Gebäude hingen unter sich zusammen. Einige Nachbargebäude konnten mit großer Mühe gerettet werden. Die Einwohner brachten sich nur mit dem Notdürftigsten bei der Sicherheit. Ein Feuerwehrgesellschaft hat sich bei den Löscharbeiten bedeutend beteiligt. Die Abgebrannten sind ungenügend versichert. Als Entschädigungsbasis wird Brandversicherung angenommen. Das Vieh wurde geborgen, alles übrige ist ein Raub der Flammen geworden.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 3. März. Dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose wurden durch Oberbürgermeister Dr. Walz 2000 Mark und wenige Tage später 1000 Mark von nichtgenannten Persönlichkeiten überreicht.

Eberbach, 3. März. Vom Tode in der Eisenbahn überrascht wurde am Samstag ein mit seiner Mutter von einer Operation aus Heidelberg zurückkehrendes Kind, das in den Armen der Mutter zwischen Heidelberg und hier verstarb.

Wiesloch, 3. März. In gestriger vortretender Sitzung des Gemeinderats zur Aufstellung des Voranschlags für das Jahr 1914 wurde die Umlage auf 47 Pfg. festgesetzt. Es ist also gegen früher eine Erhöhung von 3 Pfg. eingetreten, welche durch die geringeren Einnahmen bedingt ist.

Hödenheim, 3. März. Rektor Zieger, der auf einen 52jährigen Schuldienst zurückblicken kann, wird ab 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Baden-Baden, 3. März. Die Anstalt, bei brennender Petroleumlampe im Bett liegend zu lesen, forderte ein Menschenleben. Eine hier in einer Pension wohnende Dame kam gestern Abend nach Hause, begab sich zur Ruhe und las noch längere Zeit im Bett. Die Petroleumlampe stürzte um, und die Dame erlitt schwere Brandwunden, an deren Folgen die Bedauernswerte bald darauf starb.

Wörzheim, 3. März. Unter dem Verdacht, den Scheunebrand in Dieblingen in der Nacht zum Montag gelegt zu haben, wurden gestern der 35jährige Maurer Ferdinand Schmittensardt und der 32jährige Goldarbeiter Emil Bischoff verhaftet.

Stokach, 3. März. Der Schmied H. Blum stürzte in Winterspüren in einem Hofhaus zum Fenster hinaus und wurde morgens bewusstlos aufgefunden. Man brachte ihn ins hiesige Krankenhaus, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. — Der 52 Jahre alte Wirt Martin Spranz in einem Unfall von Heilbronn zum Fenster heraus. Nach wenigen Stunden erlitt er den Tod von seinen Schmerzen.

Tägliche Sport-Zeitung

Vom Wetter und Wintersport.

h. Einzelwetter: 5 bis 10 Jm. vulkanischer Neuschnee auf 15 bis 30 Jm. alten Dachsneee, 4 Grad kalt, Westwind, bewölkt, Elsbahn gut; 2 an d. Baden 5 bis 15 bis 20 Jm. Neuschnee, 4 Grad kalt, Westwind, trüb, Neuschnee 5 bis 30 Jm., Elsbahn gut; Untere 20 Jm. vulkanischer Neuschnee auf 35 Jm. Altneuschnee, bewölkt, zeitweise Schneefall, Elsbahn bis 800 Meter sehr gut; 2 an d. Baden: Altneuschnee vereist, Neuschnee 25 Zentimeter, vulkanisch, trocken, Nebel, Schneefall, 5 Grad Kälte, Elsbahn sehr gut; Mummelfee: Schneehöhe 40 bis 50 Jm., darunter 20 Jm. trocken, vulkanischer Neuschnee, bewölkt, Westwind, Elsbahn gut; Ansbach: Schneefall, trüb, 4 Grad kalt, Westwind, 20 Jm. vulkanischer Neuschnee, 10-30 Jm. altem Dachsneee, Elsbahn sehr gut; Kniebis: 4 Grad kalt, harter Schneefall, 20 Jm. Neuschnee, vulkanisch, 25 Jm. Altneuschnee, verhaselt, Elsbahn sehr gut bis halbwegs Freudenstadt; Schliffkopf: 45 Jm. Schneehöhe, 20 Jm. Neuschnee, vulkanischer Neuschnee, 5 Grad kalt, Elsbahn sehr gut; Feldberg: 50 Jm. Schneehöhe, darunter 20 bis 25 Jm. vulkanischer Neuschnee, 7 Grad Kälte, bewölkt, Elsbahn verhaselt bis gegen Zillertal; Herzogenhorn: Schneehöhe 85 Jm., 30 Jm. neuer vulkanischer Neuschnee auf 10 Grad, 4 Grad kalt, Elsbahn lahmlos, sichtbar bis 700 Meter; Galtde-Schauinsland: 30 Jm. vulkanischer Neuschnee auf 40 Jm. altem Dachsneee, 6 Grad kalt, Nordwind, Elsbahn sehr gut; Pflaumen: 60 Jm. Schneehöhe, 25 Jm. Neuschnee, Schneesturm, 8 Grad kalt, Elsbahn sehr gut.

des vorangegangenen Abends, der nunmehr eingetretenen Kälte sowie der Neuschneefälle besteht allenthalben eine große Lawenengefahr, vor der die Schweizer Skifahrer und die Alpenvereine nachdrücklich warnen.

Luftschiffahrt.

Kar. Ein neues Luftschiff der Siemens-Schubert-Werke. Die Siemens-Schubert-Werke, die vor etwa zwei Jahren ein unstarres Luftschiff herausgebracht hatten, das mit allen Patenten später in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen ist, und dessen Prototypen beim Bau des letzten Militärluftschiffes verwendet wurden, wollen jetzt einen neuen Luftballon herausbringen. Es soll jedoch diesmal kein Korb-Luftschiff, sondern ein harter Ballon mit Metallgerüst gebaut werden. Sehr interessant ist die Form und Unterbringung der Gaszellen, die in kleinen Abmessungen und großer Zahl in den einzelnen Abteilungen des Ballons befinden. Eine Einstufungsanlage führt das überflüssige Gas in den Hochdruckbehälter und ins Freie. Die Abführung des Metallgerüsts soll durch Querreifen und Drahtseile erfolgen.

Abniti.

* **Militärflieger unterwegs.** Auf dem Karlsruhe-Exzerzierplatz landete Dienstag gegen Mittag, von Wilmshausen i. C. kommend, Leutnant O. Ferrol mit seinem Reglement Leutnant Kluge. Der Flieger, der auf einem Abniti-Pfeildoppeldecker fuhr — der gleiche Typ, auf dem Stoffler und Angold ihre Rekordflüge ausfuhren — stieg nachmittags zum Weiterflug nach Darmstadt auf. — Einmal schönen Flug machten 2 Offiziersflieger, die in einer Stunde den Luftweg von Frankfurt a. M. nach Karlsruhe zurücklegten. Der eine der beiden Flieger ist Oberleutnant Jahn vom Regiment Königs Ludwig Wilhelm, der zur Fliegerabteilung nach Straßburg kommandiert ist, stellen und auch mit dem geänderten Apparat die Probe zu machen.

* **Der Fall Begaud,** der bei der Vollständigkeit des Salkomortale-Fliegers eine geradezu fieberhafte Aufregung erzeugt hat, ist nun soweit geläutert, daß der Tatbestand festgestellt und nur noch die Frage der Abänderung von Sachleuten zu bewerten ist. Auf alle Fälle hat Begaud sich einer schweren Inkorrektheit schuldig gemacht,

indem er an dem Apparat, nachdem er ihn dem italienischen Flieger Dal Negro nicht nur verkauft, sondern auch schon abgeliefert hatte, in später Stunde eine folgenschwere Änderung vorgenommen hat, ohne daß es der Käufer wußte oder daß Begaud ihn benachrichtigte. Von einer Verleumdung durch den Reichsanwalt Freymuth kann also auf keinen Fall die Rede sein, und Begaud's Vorgehen ist auf alle Fälle in moralischer Hinsicht zu verurteilen. Samstag abend ist übrigens Begaud von Wien aus wieder in Mailand eingetroffen, um sich dem Staatsanwalt zu verantworten.

Lawontennis.

4. Heber den zweiten Tag des Internationalen Tennis-Turniers in Montecarlo liegen und nur knappe Resultate vor. Nach diesen verlor der Deutsche Oskar Kreuzer gegen R. G. Labe 6:3; 2:6; 6:3; im Einzelspiel und im Doppel mit G. Kleinhardt gegen Decugis-Salm 6:4; 7:5. R. Kleinhardt schlug Decugis 6:4; 6:4. Kleinhardt verlor gegen Bildung 6:1; 6:2. Bildung ist in glänzender Form und mit Love der besttrainierte Teilnehmer am Turnier. Kreuzer ist noch an den Folgen seiner Fußverletzung. Durch den vier Tage andauernden Regen war es ihm nicht möglich, in gute Form zu kommen.

Rudersport.

4. Wormser Regatta. Die Rudergesellschaft Worms hat, um das Interesse für den Rudersport, das auch durch die Gründung eines zweiten Vereins am Oberrhein sich erheblich gehoben hat, noch mehr zu fördern, beschlossen, eine Regatta in Worms zu veranstalten. Diese ist nicht als hässliche Veranstaltung gedacht, sie soll vielmehr in angenehmen Rahmen ablaufen und zwei oder drei Jahre stattfinden, wenn der Verlauf der diesjährigen Veranstaltung es zulassen sollte. Als Rennrevue ist der Rhein oberhalb der Straßburger Brücke vorgesehen, wo auf 2500 Meter eine fast gerade vom Start bis zum Ziel zu überbrückende Strecke vorhanden ist, auf welcher auch die frei vereinten Verbände leichter hantieren können. Die technischen Einrichtungen sollen mühevoll durchzuführen werden und alle die Erfahrungen berücksichtigen, welche die R. G. Worms innerhalb 30 Jahren auf den zahlreichen für die Reichsanwalt Regatten gesammelt hat. Als Termin ist der 14. Juni in Aussicht genommen.

4. George Barth. Am 23. Februar nach in Döbling bei Wien George Barth, der Ehrenvorsitzende des von ihm gegründeten Österreichischen Ruderverbandes, dessen Vorsitzender er bis 1895 ge-

wesen war. Ebenso hatte er eine Reihe von Jahren das Präsidium des Wiener Rudervereins „Donauklub“ geführt. Barth war einer der Pioniere des Rudersports in Österreich.

Rafenspiele.

Um die Süddeutsche Meisterschaft. Die nächsten Wochen werden für die Fußballgemeinde von Mannheim-Zweibrücken ein außerordentliches Programm bringen. Aber auch die nähere und weitere Umgebung der südbadischen Doppelstadt wird auf den nächsten Sonntagen viele Hunderte nach dem Platz des Vereins für Raftenspiele in Mannheim entsenden, um dem sich das Ringen um die süddeutsche Meisterschaft, die höchste Würde des süddeutschen Fußballspiels, vollziehen und vielleicht entscheiden wird. Der ganze Wettstreit wird mit Spannung die heißen Kämpfe der nächsten Sonntage verfolgen, nachdem sein Vertreter im Anstalt des großen Raftenspielspielerings so überraschend gut geschlagen hat. Nachdem R. F. M. in den beiden ersten Spielen mit dem höchsten Punkte 3:1 gegen den VfL 1890 in Mannheim gewonnen hat, wird er in den beiden nächsten Spielen die Vertreter der 3 anderen Vereine auf seinem Platz und wird nun vor der vielschicksaligen Fußballgemeinde des Raftenspiels, den er vertritt, zeigen müssen, ob er in den Spielen auf eigenen Boden den Vorprung, den er in den ersten Kämpfen errungen, sich behaupten und zum endgültigen Erfolg behaupten kann. Erfolgreiche Wünsche haben die Fußballanhänger Worms. Stuttgarter Raftenspieler, der Süddeutsche Meister, Frankfurter Fußballverein und Spielvereinigung Würth — 2 Mannschaften, von denen jede einen hervorragenden Ruf genießt und zur deutschen Extraliga zählt! Wird der Weltmeister dem Raftenspieler Gegner gewonnen sein? Seine Überlegenheit haben es bewirkt, daß die nächsten Spiele in Mannheim von einschneidender Bedeutung sind für die Meisterschaft, das vielleicht eines von diesen Spielen das wirkliche, entscheidende Ringen um die Meisterschaft werden kann. Die Spiele der ganzen süddeutschen Fußballgemeinde sind nach Mannheim gerichtet. Wird der R. F. M. sein überrollendes Fortdauern fortsetzen können? Schon der nächste Sonntag, an dem Stuttgarter Raftenspieler in Mannheim antritt, wird einen wichtigen Ausschlag darüber geben.

* **Der Fußballverein „Sokolat“** Hirschheim gewann am Sonntagvormittag mit 13:11 gegen Karlsruhe. Am 1. März spielte der Verein gegen die Fußballvereinigung Hirschheim und gewann mit diesem Spiel mit 3:1.

* **Ein Rugby-Fußballkampf** zwischen Worms und Frankreich kam in Worms zum Austrag. Worms errang mit 13:0 einen Überlegen Sieg.

Danach betrug der Wert des Außenhandels des Landes — einschließlich der Aus- und Einfuhr von fremden Waren sowie von Gold und Silber — zum ersten Male mehr als 2 Milliarden Dollar, nämlich 2199 Millionen Dollar, d. i. 223 Millionen mehr als im Vorjahr und 47,08 v. H. des Gesamtwertes des Außenhandels der Vereinigten Staaten; letzterer Anteil weist eine Zunahme von 0,09 v. H. gegen das Vorjahr auf, hat indessen den Durchschnitt der Jahre 1900 bis 1910, 47,85 v. H., auch dieses Mal nicht erreicht.

Der Wert der Einfuhr (einschließlich 47,7 Mill. in Gold und Silber) erreichte 1096 Millionen Dollar oder 57 v. H. von Gesamtwert des Imports der Vereinigten Staaten. Von den exportierten heimischen Gütern wurden (einschließlich für 120 Millionen Dollar Gold und Silber) für 1021 Mill. Dollar oder vom Gesamtwert der amerikanischen Ausfuhr nur 39,6 v. H. über New York geleitet, doch traten hierzu für 22,2 Millionen ausgeführte ausländische Waren oder fast 1/4 des Gesamtwertes solcher Waren.

Ogleich an Gold und Silber im Jahre 1912/13 für reichlich 72 Millionen Dollar mehr aus- als eingeführt worden sind, betrug der Ueberschuß des Wertes des Imports über den des Exports 75,5 Millionen Dollar. Im Vorjahr war dieser Ueberschuß noch wesentlich größer, und New York bildet in dieser Beziehung eine Ausnahme unter den Hauptstädten der Vereinigten Staaten, der die Union als Ganzes im Jahre 1912/13 für 654 Millionen Dollar mehr aus- als eingeführt hat.

Die wichtigsten Waren der Einfuhr über New York für 1912/13 mit den Einfuhrwerten in 1000 Dollar sind folgende: Zucker 67607, Kaffee 75976, Baumwollwaren 54120, Seide, roh 13532, Seidenwaren 22129, Manilahaar 6516, Waren aus Pflanzenspinntasern, nicht bes. gen. 37252, Wolle, roh 8730, Wollenwaren 14110, Rindhäute 29448, Ziegenhäute 11510, andere Häute und Felle 21300, Kautschuk 88143, Zinn-Barren, -Blöcke, -Masseln 48377, Diamanten und andere Edelsteine 47337, Tabakblätter 24597, Leder und Lederwaren 11314, Pelze und Pelzwaren 21225, Wein 6488, Kakao, roh und Schalen 16453, Kupfer-Masseln, -Barren, -Ingots, -Platten und alle 23149.

Die Hauptwaren der Ausfuhr von New York waren 1912/13 mit Werten in 1000 Dollar die nachstehenden: Ackerbaugeräte 24866, Baumwolle 33791, Baumwollwaren 34762, Weizen 26492, Weizenmehl 18999, Speck 13927, Schinken und Schuham 10070, Schmalz 28684, Oleöl 8225, Fleisch und Meiereiprodukte, nicht bes. gen. 12782, Leuchtpetroleum 39761, Mineralöl 19201, anderes Mineralöl 17881, Baumwollsaatöl 12233, Tabak, unbeschrieben 24275, Kupfer in Masseln, Ingots, Barren, Platten und alt 89425, Maschinen und Teile davon 80613, andere Eisen- und Stahlwaren 67440, Leder und Lederwaren 38799, Paraffin und Paraffinwachs 6849.

Auf die Beförderungsmitel verteilen sich die Außenhandelswerte New Yorks in Mill. Dollar, wie folgt: Einfuhr in amerikanischen Schiffen 138,7, in fremden Schiffen 954,0, in Landfahrzeugen 3,5; Ausfuhr inländischer Waren in amerikanischen Schiffen 103,7, in fremden Schiffen 917,0; Wiederausfuhr ausländischer Waren in amerikanischen Schiffen 3,0, in fremden Schiffen 15,9, in Landfahrzeugen 3,3.

Nachrichten 25, 14. (Bericht des Kaiserl. Generalkonsuls in New York.)

süddeutsche Trägerhändler-Vereinigung G. m. b. H., Mannheim.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Februar wurde die Augsburger Firma Joh. Georg Attinger Nachf. Kommanditgesellschaft aufgenommen und ihr eine Beteiligung von 1000 t zugebilligt. Eine Erhöhung der Gesamtbeteiligungsziffer von 211 548 t hat diese Aufnahme nicht zur Folge, da die Anteile der am rechtsrheinisch-bayrischen Geschäft beteiligten Firmen um insgesamt 1000 t gekürzt worden sind. In der Vereinigung sind nunmehr 27 Firmen zusammengeschlossen. Sie besteht seit ungefähr 1 1/2 Jahr und wurde für die Dauer bis 30. Juni 1917, d. h. für die Dauer des Stahlwerksverbandes geschlossen. Das Preisbestimmungsrecht der Vereinigung erstreckt sich auf den Verkauf durch das süddeutsche und luxemburgische Gebiet, das begrenzt wird im Norden durch die Luftlinie St. Vith in Luxemburg, Remagen, Linz, Marburg, Hof, im Osten, Süden und Westen durch die Landesgrenzen von Deutschland und Luxemburg. Wie aus der Firma schon hervorgeht, ist der Zweck der Gesellschaft der Verkauf von Trägern, U- und Formsteinen, soweit solche im Stahlwerksverband syndiziert sind. Hauptbeteiligte sind zurzeit die Firmen Gebr. Röchling in Ludwigshafen mit 36336 t, die Firma Karl Späth in Mannheim mit 25760 t, L. Weil u. Reinhardt, Mannheim, mit 18200 t, Jos. Noether u. Co. in Mannheim, die für die Firma de Wendel verkauft, mit 17760 t, Hirsch u. Co., Frankfurt a. M. 10000 t, Vereinigte Eisenhandlungen Zahn u. Co. und Friedrich Nopper, G. m. b. H., in Stuttgart mit 9732 t usw. Die seit dem 1. Oktober 1909 von der Firma Hugo Stinnes, Mülheim-Ruhr und Deutsch-Luxemburg, mit je 1/4 Mill. (genau Mk. 249 000) kommandierte Wiesbadener Firma Jos. Hupfeld ist mit 4150 t beteiligt.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Bayerische Hypothekens- u. Wechselbank, München.

In Ergänzung unserer heutigen Notiz über die Hauptergebnisse der gestrigen Generalversammlung bringen wir nunmehr nach den M. N. N. folgenden ausführlichen Bericht:

In der Generalversammlung vom 3. März waren 60 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 5 822 000 M. und 24 538 Stimmen erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Exz. Reichsrat Adolf v. Auer, hob in seinen Ausführungen zu dem Rechenschaftsberichte hervor, daß das Jahr 1913 ein Jahr der Prüfungen und Ueberraschungen war. Entgegen der Erfahrung in früheren Jahren sei der Geldpreis gegen Ende des Jahres billiger geworden. Es sei aber doch ein mittleres Jahr entstanden, das ungeachtet der großen Konkurrenz der Banken, die Aktionäre des Instituts befriedigt haben wird. Redner verwies sodann auf die Berichte der Grundstücksunternehmungen, die sich sehr ungünstig ausprägen. Man habe eben zu viel gekauft und zu viel gebaut. Auch in der nächsten Zeit werden sich auf diesem Gebiete noch Schwierigkeiten ergeben, allein schließlich werde doch ein Ausgleich zwischen dem Notwerte und dem wirklichen Werte der Terrains, die ja bleiben,

stättfinden. Redner sprach die Hoffnung aus, daß der Eintritt normaler Verhältnisse sich rascher, als vielfach angenommen wird, vollzieht. Die Generalversammlung genehmigte ohne Diskussion alle ihr unterbreiteten Vorschläge; es gelangt demzufolge die Dividende von 14 Prozent (wie i. V.) zur sofortigen Auszahlung. Die Versammlung wählte auf dem Wege der Akklamation die zum Ausscheiden bestimmten Herren des Aufsichtsrates Geh. Justizrat Albert Gäubler, Kommerzienrat Max Schwarz und Geh. Kommerzienrat Gabriel Sedlmayr wieder und bestätigte die bisher der Revisionskommission angehörenden Mitglieder und deren Ersatzmänner neuerdings.

Adlerwerke vorm. Hehr, Kleyer A.-G., Frankfurt a. M.

Dem Geschäftsbericht für 1912—13 entnehmen wir, daß die von der letzten Generalversammlung beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 5 auf 13 Mill. M. programmäßig durchgeführt worden ist. Wir erinnern daran, daß diese neuen Aktien den alten Aktionären zum Kurse von 180 Prozent, d. h. mit einem Aufgeld von M. 4 Mill. angeboten wurden. Davon sind nach Abzug von Stempel und Kosten dem Reservefonds M. 3 610 003 zugeflossen, sodaß er jetzt eine Höhe von Mark 6 924 107 oder 53,26 Prozent des Grundkapitals erreicht. Einschließlich M. 548 979 (426 340) Vortrag aus 1911—12 steht ein Reingewinn von M. 4 191 327 (4 078 224) zur Verfügung. Der am 18. März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird folgende Verwendung desselben vorgeschlagen: 25 (i. V. 30) Prozent Dividende auf das alte Aktienkapital von M. 8 Mill. und 12,5 Prozent Dividende auf das neue, erst zur Hälfte dividendenberechtigte Kapital von M. 5 Mill. Für Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte werden M. 849 318 (729 244) vorgeschlagen, dem Beamtenpensionsfonds sollen M. 100 000 (wie i. V.) und dem Fonds für Wohlfahrtsrichtungen M. 40 000 (wie i. V.) zufließen. Für den Wehrbeitrag werden Mark 30 000 und für Talonsteuer M. 10 000 (wie i. V.) zurückgestellt. Der Rest von M. 537 008 (548 979) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Geschäftsbericht bemerkt, daß die Gesellschaft im April 1913 von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ungefähr die Hälfte der Lahmeyer Fabrik in Frankfurt a. M. für M. 1 500 000 erworben hat und dadurch der Notwendigkeit entoben wurde, auf neu zu erwerbendem Terrain ein weiteres Werk zu errichten. Auch konnte die Betriebsverweiterung auf diese Weise schneller vollzogen werden. Das verfllossene Geschäftsjahr hätte durch die Unruhen des Balkankrieges auch nicht ohne nachteilige Wirkung auf das Geschäft bleiben können. Doch müsse bei dem Ergebnis berücksichtigt werden, daß die regulären Abschreibungen ungefähr M. 530 000 mehr betragen, weil die Gesellschaft die vollen Sätze auch auf die Neuinvestitionen an Maschinen und Werkzeugen in Anwendung gebracht habe, obgleich sie erst zum Teil verbundene Verwendung gefunden haben. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahrs bemerkt die Verwaltung: „Das laufende Geschäftsjahr 1913—14 stand in den ersten Monaten noch etwas unter dem Drucke der allgemeinen wirtschaftlichen Geschäftsstille; der Umsatz steigert sich aber sichtlich, so daß wir z. Zi. wieder voll beschäftigt sind und normale Preise erzielen. Es besteht Aussicht, daß der bessere Geschäftsgang auch für die nächste Zeit anhalten wird.“

Wiener Bankverein, Wien.

Wie wir bereits heute mittag kurz mitteilen, nimmt der Wiener Bankverein für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividendenerhöhung von 7 1/2 auf 8 Prozent vor. Gleichzeitig soll eine Kapitalerhöhung von 130 auf 150 Mill. Kronen stattfinden. Der Bankverein hat sein Aktienkapital zuletzt im Jahre 1906 von K 100 auf K 130 Mill. erhöht; damals hat er 35 000 Aktien zu 130 Prozent an ein Konsortium fest begeben und 40 000 Aktien den Aktionären zu 127 1/2 Prozent angeboten. Das daraus erzielte Nettoagio betrug K 7,6 Mill. Kronen. Die neuerliche Kapitalerhöhung wird mit dem außerordentlichen Aufschwung der Geschäfte seit 1905 begründet. Der Bruttogewinn (ohne Vortrag) zeigt mit 28,4 Mill. eine Steigerung gegen das Vorjahr um 2,32 Mill. Kronen. Der Reingewinn beträgt (ohne Vortrag) 13 200 905 (12 691 185) Kronen, d. h. 509 119 Kronen mehr, als im Vorjahr. Vorgetragen waren 593 877 (1 542 958) Kronen. Im ganzen stehen also Kr. 13 794 182 (14 234 143) zur Verfügung, deren Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 8 (7 1/2) Prozent Dividende oder Kronen 10 400 000 (9 750 000), Tantiemen Kr. 1 705 562 (1 571 152), Reservefonds Kr. 670 030 (619 116), Pensionsfonds Kr. 400 008 (wie i. V.), Vortrag Kr. 618 590 (593 877).

Die Bilanz weist die seit Jahren stärkste Ausdehnung auf. Die Kreditoren sind um nicht weniger als 73,8 Mill. auf 514,6 Mill., die Kassenscheine und Spareinlagen um 20,1 auf 133,2 Mill. gestiegen. Dazu kommen noch Akzepte und Anweisungen von 69,6 Mill. und Avalratzen von 14,1 Mill., so daß die Bank Ende 1913 über fremde Gelder von insgesamt 731 Mill. K. verfügte. Dem standen an Aktienkapital und Reserven 173 Mill. gegenüber, so daß sich das Verhältnis zwischen eigenen und fremden Mitteln auf 1:4,2 stellt.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Akten: Kaufmann Anton Sailer, Aurbach; Kaufmann Martin Wagner jun.; Apenrade; Kaufmann Christian Jürgensen, Staagaard; Arnstadt: Kaufmann Wilhelm Leberecht gen. Willy Voigt; Bochum: Bauunternehmer Cornelius Grote; Düsseldorf: Schuhwarenhändler Frz. Eipper; Elberfeld: Kaufmann Josef Wilhelm Schulte; Krumbach: Maschinenfabrikant Joh. Baur, Niederramau; München: Kaufmann Jul. Dollhopf; Nürnberg: Bäckler Friedrich Fickel; Pfullendorf: Gastwirt Josef Brugger, zur Krone, Heiligenberg; Theimar: Bauunternehmer Berthold Kresch, Gimmelshausen; Vietz: Kaufmann Louis Rothmann; Wertheim: Georg Heilig, Schuhhandlung.

Frankfurt a. M., 3. März. Die Firma Richard Hoimaun, Putzlederfabrik in Dresden, welche schon einmal vor einem halben Jahre mit ihren Gläubigern arrangiert hatte, ist wie die Modistin meldet, wiederum in Zahlungsschwierigkeiten geraten und stellt Antrag auf Eröffnung des Konkurses. Die Passiven dürften auch diesmal bedeutend sein.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. März. Die Unternehmungslust war sehr gering. Das Ausland hatte niedrigere Notierungen gesandt. Die Provinz war in umfangreichem Maße als Abgeber am Markt. Die Folge davon war, daß die Tendenz für Brotgetreide und Hafer matt war. Mais und Rüböl zeigten trübes Geschäft. Wetter: trübe.

Getreide.

Chicago, 3. März. Weizen. Auf die Gerichte, daß in Winterweizen im Südwesten Frostschäden verursacht worden seien, eröffnete der Markt unter Deckungen bei 1/4 bis 1/2 c. höheren Kursen. Auch wirkten hausselulende Kabelberichte von Liverpool, die lebhaften Deckungen der Baissiers nach sich zogen, günstig auf den Verkehr ein. Als dann die baisselulenden Visible Supply-Ziffern, sowie der baisselulende Saatenbericht aus dem Staate Oklahoma bekannt wurden, wurde zu Realisationen geschritten, und die Haltung flaute ab, zumal auch die Berichte über die Ernteschäden als übertrieben erachtet werden und die Exportnachfrage enttäuschte. Der Markt schloß in williger Haltung. Der Maistermin verlor 1/2 c., während die späteren Sichten bis 1/2 c. gegen gestern nachgaben.

Mais. Zu Beginn verkehrte der Markt auf geringes Angebot seitens der Farmer und ungünstiges Wetter für das Zumarktebringen, bei Deckungen der Baissiers und Unterstützung der Hausiers, in behaupteter Haltung. Späterhin verstimmten Abgaben der Kommissionshäuser und die Nachfrage seitens des Publikums, sowie die baisselulenden Visible-Supply-Ziffern. Auch war die Firma Armour als Abgeber am Markt. Der Markt schloß in williger Haltung bei Rückgängen von 1/2 bis 1/2 c.

New York, 3. März. Weizen. Nach gut behaupteter Eröffnung mußten auch hier die Preise auf die baisselulenden Visible-Supply-Ziffern und den baisselulenden Saatenbericht von Oklahoma hin ihre anfänglichen Gewinne preisgeben. Der Mai-Termin verlor sogar gegen gestern 1/2 c., während die übrigen Termine ihren gestrigen Stand beibehalten konnten.

Verkäufe für den Export: 6 Bootladungen. Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Verkäufe für den Export: 5 Bootladungen.

Baumwolle.

New York, 3. März. Während die Anfangsichten sich unter Deckungen der Baissiers zu Beginn des Marktes behaupten konnten, erlitten die späteren Termine auf Verkäufe von Firmen mit Beziehungen zum Auslande stärkere Einbußen. Im allgemeinen verkehrte dann der Markt auf Abgaben von Firmen mit Beziehungen zu New Orleans und Abgaben von Lokowaren-Interessenten in abgeschwächter Haltung. Auch enttäuschte die Haltung der Spinner und es wurde zu Abgaben geschritten, um weitere Verluste zu verhüten. Die Preise verloren gegen gestern 11—16 Punkte.

Kaffee.

New York, 3. März. Auf günstige Kabelnachrichten und geringe brasilianische Ankünfte eröffnete der Markt bei 5 bis 8 Punkten höheren Kursen. Im späteren Verlaufe verstimmten die Meldungen von den französischen Börsen, doch schloß der Markt unter Deckungen der Baissiers in fester Haltung bei Avancen von 11—4 Punkten.

Wollauktion.

London, 3. März. Angeboten waren 10 500, zurückgezogen wurden 300 Ballen. Der Markt eröffnete unter starker heimischer und kontinentaler Beteiligung. Die angebotene gute Auswahl begegnet lebhafter Nachfrage. Merinos notieren 7 1/2, feine und mittlere Kreuzzuchten 7 1/2, grobe voll 10 Prozent, Capwolle 5 Prozent über den Januarschluß.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 4. März. Auch heute war die Börse sehr ruhig; Course wenig geändert.

*

Karlsruhe, 4. März. Die Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von M. 1 359 325 (1 420 631), woraus wieder 18 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet.

Augsburg, 4. März. Die Vereinigten Gaswerke A.-G. in Augsburg verteilen aus einem Reingewinn von M. 483 671 im Vorjahre M. 465 188 eine Dividende von 9 1/2 Prozent (i. V. 9 Prozent).

München, 4. März. Die Bayerische Granit A.-G. in Regensburg schlägt wieder 7 Prozent, wie im Vorjahre, Dividende bei erhöhtem Vortrage vor.

München, 4. März. Die Hotel A.-G. in München bringt die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 7 Prozent) in Vorschlag.

Frankfurt a. M., 4. März. Die Bank für Handel und Industrie, Darmstadt-Berlin weist in ihrem diesjährigen Geschäftsbericht erheblich größere Zahlen als bisher auf, infolge der Verschmelzung mit der Breslauer Diskontobank. Als weitere Folge dieser Fusion verfügt das Institut über eine Anzahl von Zweigstellen, wie nur wenige anderer Großbanken. Der Bruttogewinn stellt sich um 2,22 Mill. Mark höher als im Vorjahre. Es wäre in diesem Jahre nach längerer Pause wieder eine Dotierung der Spezialreserve möglich gewesen, wenn nicht die Wehrsteuer eine Rückstellung von M. 463 225 für sämtliche drei Jahre notwendig gemacht hätte. Der Reingewinn ist annähernd so hoch wie im Vorjahre. Die Verteilung wird genau wie im Vorjahre vorgeschlagen. Es werden wieder 6 1/2 Prozent Dividende verteilt. Der Reingewinn beträgt M. 10 684 187 (i. V. 10 688 389). (Frk. Ztg.)

Düsseldorf, 4. März. (Von uns. Kor.) Wie uns mitgeteilt wird, haben in der in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der Drahtverfeinerungswerke wieder weitere Betriebe ihre prinzipielle Einwilligung zum Beitritt in die Interessengemeinschaft bekundet, sodaß deren Zahl jetzt auf über 305 der besten Drahtverfeinerungswerke gestiegen ist. Mit weiteren Betrieben schweben noch die Verhandlungen, nach deren Beendigung werden die Resultate der Mitglieder-Versammlung des Wahlzählverbandes zur Genehmigung unterbreitet werden.

Bergisch-Märkischen Bank auch der Antrag auf Fusion mit der Deutschen Bank gesetzt worden.

Bochum, 4. März. Die Stadt Bochum beabsichtigt in nächster Zeit die zweite Ausgabe von 6 Mill. Mk. der seiner Zeit bewilligten 20 Mill. Mk. Anleihe zu begeben. Der Betrag soll zur Bildung eines Fonds für zweite städtische Hypotheken sowie zur Errichtung eines neuen Schlachthofes verwendet werden.

Leipzig, 4. März. Die Leipziger Elektrische Straßenbahn verteilt eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 6 Prozent).

Hamburg, 4. März. Gutem Vernehmen nach ist der ostasiatische Schifffahrtsverband, der bekanntlich zunächst bis Ende März provisorisch verlängert worden ist, jetzt bis Ende d. Js. erneuert worden. Der Norddeutsche Lloyd, der bisher seine Preise nach denen des Verbandes, dem die nach Ostasien fahrenden Linien und die Hapag angehören, gerichtet hat, wird aller Voraussicht nach auch hinsichtlich seiner neuen Frachtenlinien, die er bekanntlich von Antwerpen nach Ostasien eingerichtet hat, und hinsichtlich der gemeinsamen Verrechnung, mit in den Verband eingeschlossen werden.

Breslau, 4. März. Die Generalversammlung der Schlesischen Bodenkreditaktienbank setzt die Dividende auf 8 Prozent fest. Infolge Besserung der Geldmarkverhältnisse kommt das Beleihungsgeschäft jetzt wieder langsam in Fluß.

Schifffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk 1.

Angekommen am 2. März. Rosina, Waibel, v. Ruhrort, 5900 dz Stückgut. Mannheim 40, Amson, v. Antwerpen, 8200 dz Getr. und Stückgut. Rhenus 17, Kassel, v. Rotterdam, 2150 dz Stückgut. Fendel 53, Heuß, v. Antwerpen, 4500 dz Getr. St. Maria, Ermers, v. Ruhrort, 6900 dz Stückgut. Fendel 23, Egner, v. Ruhrort, 6150 dz Stückgut.

Hafenbezirk 2.

Angekommen am 27. Februar. Charitas, Veith, v. Rotterdam, 7200 dz Stgt. u. Getr. Susanna, Neuer, v. Duisburg, 3580 dz Stgt. u. Getr. Alt-Heidelberg, Bauhardt, v. Heilbronn, 700 dz Stückgut und Getreide. Baden, Halerkamp, v. Ruhrort, 15 450 dz Kohlen. Döseckdorf, v. Stockum, v. Alsum, 14 700 dz Khl. Kathrina, Bastian, v. Ruhrort, 7200 dz Stückgut. Elisabeth, Gutfahr, v. Rotterdam, 8300 dz Getr. und Holz.

Angekommen am 2. März.

Industrie 10, Hch. Adler, v. Ruhrort, 5000 dz Stgt. Christine, H. Ollmer, v. Amsterdam, 4000 dz Stückgut und Holz. Konrad u. Helene, A. Bretzer, v. Amsterdam 4000 dz Phosphat. Schwaben, Hch. Kühnle, v. Heilbronn, 650 dz Stückgut. Hessen, J. Rithhoff, v. Ruhrort 15 000 dz Kohlen. Simon Margaretha, S. Konz, v. Rotterdam, 9000 dz Stückgut und Getreide.

Hafenbezirk 7.

Angekommen am 27. Februar. Drago, L. Bings, v. Rotterdam, 9800 dz Holz u. Getr. Fluviale 7, J. Simons, v. Antwerpen, 11 500 dz Getreide. Vorwärts, K. Weber, v. Amöneburg, 5820 dz Phosphat. Rhenania 13, J. v. Heimen, v. Rotterdam, 13 020 dz Getreide. Toleranz, A. Bmager, v. Antwerpen, 5600 dz Stückgut und Getreide. Nimpha, J. Vollmar, v. Rotterdam, 7500 dz Stgt. Ver. Frk. Reed, 25, A. Volwinkel, v. Alsum, 15 300 dz Kohlen. Elisabeth, M. Waibel, v. Heilbronn, 2500 dz Salz.

Ueberseische Schiffs-Telegramme.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Mannheim, 3. März. Angekommen sind die Dampfer: Prinzregent Luitpold in Marseille am 2. März, 6 Uhr vm.; Norderney in Antwerpen am 2., 3 Uhr vm.; Derflinger in Hongkong am 2., 3 Uhr nm.; Prinz Heinrich in Alexandria am 2., 12 Uhr vm.; Lützow in Yumiden am 3., 1 Uhr vm. — Abgehahren sind die Dampfer: Bülrow von Bremerhaven am 1., 3 Uhr nm.; Roon von Port Said am 2., 11 Uhr vm.; Prinzess Alice von Gibraltar am 2., 2 Uhr vm.; Schleswig v. Corfu am 2., 3 Uhr nm.; Prinz Ludwig von Neapel am 2., 7 Uhr nm.; Signaringen von Malta am 2., 2 Uhr nm. — Es passierte die Dampfer: Bremen am 2., 11 Uhr vm. Lizard; Wittekind am 2., 1 Uhr nm. Dover; Borkum am 2., 2 Uhr nm. Scilly. Mitgeteilt von Baus u. Diesteld, General-Agentur in Mannheim, Hanssahaus, D 1, 7—8, Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht Neuanfertigung nach Spezialentwürfen Änderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht BROWN BOVERI & CIE. A.G. Abt. Installationen vom Stotz & Ge. Elek. m. b. H. O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 4. März

Obligations.

Table of domestic bonds (Obligations) with columns for issuer, amount, and price.

Table of domestic stocks (Aktien) with columns for company name and price.

Frankfurt, 4. März.

Anfangskurse.

Table of opening prices for Frankfurt securities.

Schlusskurse.

Table of closing prices for Frankfurt securities.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government securities.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of German and foreign transport stocks.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks.

Nachbörse.

Table of after-market trading.

Frankfurt, 4. März

Schlusskurse. (Fortsetzung)

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks (Frankfurt).

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Frankfurt).

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority bonds (Frankfurt).

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 4. März

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2%

Schlusskurse.

Table of foreign securities (Paris).

Wien, 4. März.

Diskont der Österreich. Bank 4%

Anfangskurse. (13 Uhr vorm.)

Table of opening prices (Vienna).

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

Table of closing prices (Vienna).

London, 4. März.

Diskont der Bank von England 5%

Anfangskurse.

Table of opening prices (London).

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices (Mannheim).

Wien, 4. März.

Anfangskurse.

Table of opening prices (Vienna).

Amsterdam, 4. März

Schlusskurse.

Table of closing prices (Amsterdam).

Antwerpen, 4. März.

Anfangskurse.

Table of opening prices (Antwerp).

Schlusskurse.

Table of closing prices (London).

Liverpool, 4. März.

Anfangskurse.

Table of opening prices (Liverpool).

Budapest, 4. März.

Anfangskurse.

Table of opening prices (Budapest).

London, 4. März. (1 Uhr nachm.)

Kaffee rubli.

Table of coffee prices (London).

Anfangskurse.

Zucker.

Table of sugar prices (London).

Kaffee.

Table of coffee prices (London).

Schmalz.

Table of tallow prices (London).

Salpeter.

Table of saltpeter prices (London).

Wolle.

Table of wool prices (London).

Häute.

Table of skins prices (London).

Raumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum prices (London).

Eisen und Metalle.

Table of iron and metals prices (London).

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraph-Adr.: Harpold. Formgr.: Nr. 56, 1637, 6436

4. März 1914. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt

Table of self-contracting agents and their prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenverkehr 2.

Angelommen am 28. Februar.

Fendel 9, Konstantini, von Antwerpen, 9000 dz Stückgut und Getreide.

Vereinigung 49, Dörich, von Antwerpen, 12000 dz Stückgut und Getreide.

Elisabeth, Albert, v. Jagstfeld, 1778 dz Salz.

Hafenverkehr 3.

Angelommen am 28. Februar.

Harpen 42, Ringelstein, v. Ruhrort, 7060 dz Khlh. Drogen 35, Bockelag, v. Duisburg, 9670 dz Khlh. Christina 3, Keil, v. Amöneburg, 7500 dz Zement. Harpen 59, Frank, v. Ruhrort, 6550 dz Kohlen.

Hafenverkehr 4.

Angelommen am 3. März.

Katharina, Og, Müsigg, v. Jagstfeld, 1395 dz Steinsalz. Luise, H. Hauck, v. Jagstfeld, 1225 dz Steinsalz. Elise, F. Zimmermann, v. Heilbronn, 1774 dz Stz. Fr. Kesselheim, F. Schneider, v. Heilbronn, 1867 dz Steinsalz.

Eugen, Eug. Bauspach, v. Heilbronn, 2095 dz Stz. Elise, Luise, K. Böhringer, v. Heilbronn, 1568 dz Steinsalz.

Susanna Sophie, Th. Künzler, v. Heilbronn, 1695 dz Steinsalz.

Susanna Sophie, Fr. Künzler, v. Heilbronn, 1300 dz Steinsalz.



Frankl & Kirdner
Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914
Elektrotechnische Reparatur-Werkstätte,
Akkumulatorenladestation, Um- und Auf-
arbeitung von Beleuchtungskörper

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abt. Mannheim.
Deutscher Flottenverein
Abt. Mannheim.
Wir beehren uns zu dem am Freitag,
den 6. März 1914, abends 8 1/2 Uhr im
Saale der Loge „Karl zur Linde“
(L. 8. 9.) stattfindenden Vortrag des Privat-
dozenten Herrn Dr. W. J. J. aus Heidel-
berg über das Thema:
Die Erschließung Ostasiens
im 19. Jahrhundert
ergebenst einzuladen. 00492
Eintritt auch für Damen frei.
Mit vorzüglicher Hochachtung!
Die Vorstände.

Pfaff-Nähmaschinen
gleich vorzüglich zum
Nähen
Sticken und
Stopfen.
Keine Massenware;
Mustergiltiges Fabrikat!
Alleinverkauf bei
Martin Decker
Nähmaschinen- u. Fahrradmanufaktur,
Tel. 1295 vlt. vlt. n. Hoftheater A. 3. 4
Eigene Reparaturwerkstätte.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

L. II, III. u. IV. Compagnie.
Einladung
Montag, den 9. März d. J., abends
8 1/2 Uhr finden folgende Compagnie-
Versammlungen statt:
I. Comp. Lokal bei Kom. Kestel, Gold. Falken, S. 1, 17
II. Comp. Lokal bei Kom. Kiegl, O. 3, 1.
III. Comp. Lokal bei Kom. Zieren, K. 4, 1.
IV. Comp. Lokal bei Kom. Schmid, Mittelstr. 82.
Wahl der Haupt- und Vertrauensleute beir.
Die Vertrauensleute. 3040

Gewerbebeschule Mannheim.

Es ist beabsichtigt, bei genügender Beteiligung einen
Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung
abzuhalten.
Der Kurs dauert 5-6 Wochen und zwar werden
wöchentlich 10 Stunden Unterricht gegeben, die sich
auf 5 Abende — Montag, Dienstag, Mittwoch, Don-
nerstag und Freitag — von 8 bis 10 Uhr verteilen.
Das Schulgeld, das bei der Anmeldung zu ent-
richten ist, beträgt 10 Mk. für den ganzen Kurs.
Anmeldungen werden am Donnerstag, den 5. d. M.,
abends von 7 bis 9 Uhr auf dem Rektorat der Ge-
werbeschule — O 6 — entgegengenommen.
Das Rektorat:
Schmid. 3045

Straßenbau.

Bei unserer Abteilung
Straßenbau soll die er-
folgreichste Stelle des zweiten
Betriebsingenieurs
für den Hauptdienst ab-
solut wiederbesetzt werden;
verlangt wird vollwertige
theoretische Vorbildung
und Erfahrung im neuzeit-
lichen, großstädtischen Stras-
senbau (Neubau und In-
terhaltung); Projektierung;
Ausführung; Sanft-
leitung und Abrechnung;
sowie den damit anzu-
schließenden Verwal-
tungsarbeiten. Es wird
im Falle der Besetzung
sofort einjährige Anstel-
lung in Aussicht gestellt.
Bewerbungen mit aus-
führlichem Lebenslauf u.
Zeugnisabschriften sowie
Angabe der Gehaltsan-
sprüche und des Zeitpunk-
tes des Dienstvertrages
müssen am Freitag, den
4. März 1914, bis zum 16. März
eingereicht werden. 3046
Mannheim, 28. Febr. 1914.
Hauptamt:
Stamitz.

Institut für Gesichtspflege

P 5, 13 Geschw. Steinwand vorm. Peterson P 5, 13
Damen d. a. Gesichtshaaren, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaf-
fer Haut usw. leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung.
Manikure, Körperpflege, Pedikure.
In und ausser dem Hause. 31207
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze.
Ausgebildet an deutschen und Pariser Instituten.

Billige Kohlen!

Um unser Lager zu räumen, offerieren wir solange Vorrat reicht
la. stückreichen Fettschrot zu 85 Pfg.
per Zentner frei vom Haus. 33678
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Tel. 1155/57 Hafenstrasse 15 Tel. 1155/57

Haasenstein & Vogler A.G.
Anzeigen-Annahme für alle
Zeitung u. Zeitungsblätter der Welt
Mannheim P. 21

Disponent. München. Kolonialwaren.

Für die Einkaufs-Abteilung einer ersten
Kolonialwaren-Firma wird per sofort oder
später erste Kraft gesucht. Nur durchaus
branchekundige — selbständig arbeitende
Herrn wollen Offerte mit Bild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter
„M. F. 895“ an Haasenstein & Vogler,
A.-G., München einsenden. 11094

Einfassierer Hoher Verdienst

Für Bekleidungs-Abteilung einer ersten
Kolonialwaren-Firma wird per sofort oder
später erste Kraft gesucht. Nur durchaus
branchekundige — selbständig arbeitende
Herrn wollen Offerte mit Bild, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter
„M. F. 895“ an Haasenstein & Vogler,
A.-G., München einsenden. 11094
Lehrmädchen
Lehrmädchen u. Arbeiterin
zum Helfen, tel.
gef. 309. U 6, 6, IV. 30988

Steigerungs-Ausschreibung

Auf Antrag der Stadt-
gemeinde Mannheim
werden am
Mittwoch, 11. März 1914,
nachmittags 3 Uhr
im Bürgerausschuss-
saal des alten Rathauses
darüber die nachbeschriebenen
Grundstücke hieriger Ge-
meinde versteigert:
1. Grundstücke Nr. 3 u. 5,
2. H.-Nr. 9085f mit
617 qm.
2. Grundstücke Nr. 7, 8,
9, H.-Nr. 9086 h mit 610 qm.
Das Angebot erfolgt
zum Mindestpreis von
102 Mk. 50 Pfg. pro qm
der tatsächlich überbauten
Fläche; der Erlös mind. aber
mindestens einem Preis
von 42 Mk. pro qm des
Gesamtmasses für jeden
Maz entsprechen.
Die weiteren Steigerungs-
bedingungen können
im Geschäftszimmer des
unterzeichneten Notariats
B 4 Nr. 1 oder im Rat-
haus bei der eingetragenen
Versteigerung
Mannheim, 28. Febr. 1914.
Groß. Notariat IV:
Mayer.

Bekanntmachung.

Ausschreibung von
Pfundschneidern.
Es wurde der Antrag
gestellt, folgende Pfund-
schneide des städtischen
Verhams Mannheim:
Nr. A Nr. 2720
vom 20. Januar 1913
Nr. A Nr. 29308
vom 11. Dezember 1913
Nr. B Nr. 73550
vom 25. November 1913
welche angeht abzugeben
genommen sind, nach § 23
der Verhamsanordnungen un-
gültig zu erklären.
Die Inhaber dieser
Pfundschneide werden hier-
mit aufgefordert, ihre
Ansprüche unter Vorlage
der Pfundschneide inner-
halb 4 Wochen vom Tage
des Erscheinens dieser
Bekanntmachung an dem
Städt. Verhamt Nr.
O 1 geltend zu machen,
sonstige Ansprüche an dem
Verhamsanordnungen
erfolgen nicht.
Mannheim, 2. März 1914.
Städtisches Verhamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 11. März 1914,
und den darauffolgenden
Freitag, Freitag
Mittwoch, 18. März 1914,
und
Mittwoch, 25. März 1914,
nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungs-
lokal des hiesigen städtischen
Verhams, Villa C 5 No. 1
— Eingang gegenüber dem
Schulgebäude — die
öffentl. Versteigerung
verfallener Pfänder
gegen Verzahlung statt.
Die Uhren, Gold- und
Silbergegenstände kommen
Freitag, den 13. März,
nachmittags von 3 Uhr an
zum Ausverkauf.
Das Versteigerungslokal
wird jeweils um 2 Uhr
geschlossen.
Eintritt ist der Zutritt
nicht gestattet. 3028
Mannheim, 27. Febr. 1914.
Städtisches Verhamt.
Die Sprechstunden
finden Montags u. Frei-
tags von 6-8 Uhr abends
im alten Rathaus, Zimmer
10 statt. 3001
Städt. Rechtsanwalts-
stelle für Unbenutzte.

Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert am
Freitag, den 6. März 1914,
10 Uhr im Rathaus zum Ader in Sandhofen:
456 Stk. Holzstämme
675 Stk. Birne, Buchen, Eichen
36700 Stk. Holzstämme.
Vorwärts Herbei in Sandhofen zeigt das
Holz vor. 3044

Stammholzversteigerung.

Am Dienstag, den 10. März 1914, vormittags
9 Uhr anfangend, versteigern wir in unserem Rat-
haus nachbeschriebene Holz aus dem Hoch- und
Mittelwald:
185 Stämme III. bis mit VI. Klasse
10 Birkenstämme V. und VI. Klasse
2 Buchenstämme III. und VI. Klasse
1 Kollantenstamm IV. Klasse
67 Birkenstämme II. bis mit VI. Klasse
4 Buchenstämme III. und VI. Klasse
380 eichene Baumstämme
500 Nadel- und lärchene Baumstämme I. u. II. Klasse
100 Nadel- und lärchene Baumstämme I. u. II. Klasse
190 - - - - -
20 - - - - -
90 - - - - -
100 - - - - -
Abteilungen und Nummern sind am Rathaus
hier erhältlich gemacht, auch zeigt auf Verlangen das
Verhamspersonal die Holz vor.
Mannheim, den 3. März 1914.
Hauptverhamsamt:
In Vertretung
Herrmann.

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. März 1914, 9 Uhr vormittags
werden auf dem Rathaus zu Mannheim aus dem
Darmstadtwald-Distrikten: Reubrunnenfließ, Knoben,
Schörlöcher, Am fallen, Voh, Schmalen, Alter
Eichwald, Beschleunigung und Klugwald ver-
steigert: Stämme, Fichten I. II. III. IV. V. VI.
Kl. = 6,30 qm., 25 IV. Kl. = 17,75 qm., 15 V. Kl.
= 56 qm., 56 VI. Kl. = 154 qm. (zwei Bogen-
holz); Buchen: I. VI. Kl. = 9 qm., 9 VI. Kl. = 15 qm.;
Nadelholz: 3 IV. Kl. = 6 qm., 6 V. Kl. = 15 qm.;
Eichen: 20 St. = 1,2 qm. Nadelholz, 10 St.
Eiche: 20 St. = 1,2 qm. Nadelholz, 10 St.
lang und 1,2 qm. Eichenstämme. — Ritten sind
vollständig erhältlich. 30679
Groß. Verhamsamt Oberförsterei Mannheim.

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung

Die Versteigerung des Stamm- und Nutz-
holzes aus den Distrikten: Urgang, Kopsplatte,
Röhrenfließschlag, Saupferch, Bachschlag, Sau-
pferchschlache, Mittelwiese, Erlengrund, Obere und
Untere Kuhweide, Hofschlach und Sinnig des
hiesigen Gemeindevorstandes findet statt:
Montag, den 16. März 1914, vormittags 9 Uhr beginnend,
im Saale des Stadthauses dahier.
Zur Versteigerung kommen:
Eichen-Stämme:
I. Klasse 33 St. mit 58,58 qm., II. Klasse 19 St. mit 18,63 qm.
III. Klasse 108 St. mit 74,07 qm., IV. Klasse 262 St. mit 108,82 qm.
V. Klasse 102 St. mit 27,85 qm., VI. Klasse 55 St. mit 10,43 qm.
Buchen-Stämme:
I. Klasse 1 St. mit 1,61 qm., III. Klasse 8 St. mit 6,65 qm.,
IV. Klasse 15 St. mit 7,81 qm.,
1 Buchen-Stamm IV. Klasse mit 0,34 qm., 2 Linden-Stämme
IV. Klasse mit 0,80 qm., 2 Ulmen-Stämme III. Klasse mit 1,63 qm.,
1 Eichen-Stamm IV. Klasse mit 0,64 qm., Nadel-Stämme III. Klasse
2 St. mit 1,94 qm., IV. Klasse 11 St. mit 3,79 qm., V. Klasse 14 St.
mit 3,94 qm., 15 Nadel-Stämme V. Klasse mit 2,57 qm., sowie
Nadel-Verbstämme I. Klasse 94 St. mit 5,20 qm., II. Klasse 20 St.
mit 0,50 qm. und 1 Lärchen-Verbstamm I. Klasse mit 0,11 qm.
Gedruckte Kataloge sind auf portofreie Anfrage von der unter-
zeichneten Behörde vom 6. März ds. Jrs. ab kostenlos erhältlich.
Wegen Versteigerung des Holzes wolle man sich an die Fortwarte
Wegel hier und Zell in Wildhirschhof wenden.
Mannheim d. N., 28. Februar 1914.
Großherzogliche Bürgermeisterei Gernsheim.
Ruf. 30660

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. März 1914
nachmittags 12 1/2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 Möbel und Souffig.
Mannheim, 2. März 1914.
Richter, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. März 1914
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 Zeigmisch u. An-
schl. 16 1/2. Tubb.
Dresdener.
Möbel u. Souffig.
Mannheim, 4. März 1914.
Gutten, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. März
1914, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
hier, Q 6, 2, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 1
Epistole und Möbel
verschiedener Art.
Mannheim, 4. März 1914.
Jollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. März 1914
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich versteigern:
Möbel und Souffig.
Mannheim, 4. März 1914.
Gutten, Gerichtsvollzieher. 30490

Lebende

Bach-Forellen
Hechte, Karpfen
Schleien, Zander
holl. Schellfische
Kabeljau, Rotzungen
süße Bratbücklinge
Kaviar, Austern
frisch eingetroffen 30467

J. Knab, Q 1, 14

wischen Q 1 und Q 2.
Telefon 300.
Damenkleider
empfehl. Sch. 30680
A. S. S. 2 Treppen.
Kupfolleren
Spezialität: Wägen, Nadeln,
Berggoldene gestickte
Möbel, unter Aufsicht
unter Arbeit u. Material
empfehl. Sch. 30607
Danz. Bilder, P. 3, 10.
Mannheim u. T. 10.
Kleider u. Kleider.
Kleiderstücken
Herbst u. Herbst.
corant. beste Ausführung.
Ruhel. 30660
Verhamsamt Nr. 2.

Technische Rundschau

Halbmonatliche Beilage des Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten
Briefadresse: Redaktion der Technischen Rundschau · Mannheim · E 6, 2.

Nr. 5

Mannheim, 4. März 1914.

2. Jahrgang

Benzolelektrische Lokomotive.

Die kgl. Preussische Eisenbahnverwaltung hat unter den Beispielen ihrer Triebwagen eine Ausführungsform durchgebildet, welche die Verwendung des Verbrennungsmotors in Verbindung mit einer elektrischen Übertragung zum Antrieb aufweist. Bei diesen Triebwagen wird ein Benzolmotor mit einer Dynamomaschine gekuppelt in einem Drehgestell eingebaut, während die Achsen eines zweiten Drehgestelles die treibenden Elektromotoren aufnehmen. Im allgemeinen hat sich bei der Regelung von Zugkraft und Fahrgeschwindigkeit ein solches Vorgehen als zweckmäßig erwiesen, bei dem die vom Verbrennungsmotor angetriebene Dynamomaschine in ihrer Erregung be-

eine Normleistung von 46 Kilowatt bei 92% Wirkungsgrad. Ihre Erregung erfolgt durch eine kleine zweite Nebenschlußdynamo mit 3,2 Kilowatt-Leistung. Der in dieser Nebenschlußmaschine erzeugte Strom wird durch einen Stufenwiderstand, der als Fahrshalter ausgebildet ist, verändert. Dadurch kann die Leistung der Hauptdynamomaschine und demzufolge diejenige der Elektromotoren je nach Schaltung in Reihe oder parallel um 38 Stufen verändert werden. Des weiteren sind im Wagenaufbau die elektrischen Nebeneinrichtungen sowie Ventilator und Zirkulationspumpe mit elektromotorischem Antrieb untergebracht.

Bei den Versuchsfahrten ergab sich unter voller Ausnutzung des Reibungsgewichtes mit $\frac{1}{4}$ eine



Benzolelektrische Lokomotive für 3400 kg Zugkraft, im Betrieb in Deutsch-Südwest-Afrika.

einfließt wird. Dadurch wird die Spannung und Stärke des erzeugten elektrischen Stromes jeweils so verändert, wie sie dem von den Antriebsmotoren herzugebenden Drehmoment entspricht. Durch den Wegfall von eigentlichen Regelungsorganen für den Arbeitsstrom wird bei einer solchen Kraftübertragung ein außerordentlich günstiger Wirkungsgrad auch beim Anfahren und auf Steigungen bei erhöhtem Zugkraftbedarf gewährleistet.

Auf ähnlichen Grundsätzen, aber mit einigen weiteren bemerkenswerten Einzelheiten beruht die Betriebsweise einer Schmalspur-Benzolelektrischen Lokomotive, welche von der kolonialen Bergbau-Gesellschaft vor kurzem in Dienst gestellt wurde. In ihrem wagenbaulichen und elektrischen Teil wurde die Zugmaschine von den Maffei-Schwartzkopff-Werken, Berlin, geliefert und mit einem 4-Zylinder-Benzolmotor von Benz u. Cie. ausgerüstet. Es beträgt das auf 4 Achsen verteilte Gesamtgewicht ungefähr 16 t bei einer Spurweite von 600 mm. Die Achsenanordnung selbst besteht aus zwei Drehgestellen, in welchen insgesamt 3 Elektromotoren von 34 PS Leistung untergebracht sind. In voller Fahrt arbeiten nur 2 Motoren in Parallelschaltung. Beim Anfahren und auf starken Steigungen werden alle 3 Motoren hintereinandergeschaltet zur Erzielung größerer Zugkraft bei niedriger Fahrgeschwindigkeit. Auf diese Weise wird es möglich, bei dem niedrigen Achsen-Druck von nur 4 t eine bessere Ausnutzung des Reibungsgewichtes beim Anfahren zu erreichen. Im Innern des Wagenaufbaues ist der 4-Zylinder-Benzolmotor angeordnet, unmittelbar mit der Dynamomaschine zusammengekuppelt. Diese hat

Zugkraft von 3400 kg und eine Fahrgeschwindigkeit von 3,6 km/St. Es würde dies einer Leistung am Treibradumfang von 45 PS entsprechen, was gleichbedeutend mit einem Gesamtwirkungsgrad der Kraftübertragung von 80% wäre.

Bestimmt ist die Maschine für die Unternehmungen der kolonialen Bergbau-Gesellschaft in Deutsch-Südwestafrika, wo sie inzwischen ihren Dienst aufgenommen hat.

Die an der Lieferung beteiligten Firmen haben eine weitere gemeinsame Bearbeitung derartiger Projekte von Triebfahrzeugen für Eisenbahnzwecke mit verbrennungsmotorischem Antrieb in Angriff genommen. Dipl.-Ing. F. A.

Elektrische Kraftzentrale von 300000 PS Leistungsfähigkeit.

In Nordamerika befindet sich seit einem halben Jahre ein Wasserkraft-Elektrizitätswerk in Betrieb, das nach vollem Ausbau eine Maschinenleistung von 300000 PS enthalten und damit das größte Kraftwerk der Welt sein wird. Die Wasserkraftanlage wurde von der Mississippi Power Co. bei Keokuk (im Staate Illinois) errichtet. Ein großer Teil des erzeugten Stromes wird nach dem 230 km entfernten St. Louis geleitet, außerdem sind zahlreiche Städte, Bahnen und Oberlandkraftwerke an die Hauptzentrale angeschlossen.

An einer schmalen Stelle des in der Regel 8 bis 16 km breiten Mississippi wurde ein 1420 m langer Staudamm von 16 m Höhe und 12,80 m

Sohlen- bzw. 8,80 m Kronenbreite errichtet, durch den ein gewaltiger Stausee von 170 Quadratkilometer Oberfläche geschaffen wurde. Um die Flußschiffahrt aufrecht zu erhalten, wurde eine 122 m lange und 34 m breite Schleuse vorgesehen.

Da die Turbinenanlage als reines Flußkraftwerk für geringes Gefälle und große Wassermenge auszuführen war, konnte das Kraftwerk unmittelbar an das eine Ende des Staudammes anstoßend errichtet werden. Das Wasser fließt durch Rechen und Absperrschieber in die Schleusenammer des Kraftwerkes. Von der Schleusenammer aus wird es durch vier Zuführungskanäle von je 15 qm Querschnitt den einzelnen Turbinen von vier Seiten gleichmäßig zugeführt. Die Zuführungskanäle vereinigen sich zu einer Kammer von 12 m Durchmesser, in der die Turbine liegt.

Das Maschinenhaus, das in armiertem Beton errichtet und etwa 274 m lang, 41 m breit und 33 m hoch ist, wird nach vollem Ausbau 30 Maschinensätze von je 10000 PS enthalten. Jeder Maschinensatz besteht aus einer Wasserturbine von 10000 PS Leistung, die mit einem Drehstrom-Generator von 7500 Kilowatt Leistung direkt gekuppelt ist.

Die Turbinen, deren zur Zeit 15 in Betrieb stehen, sind einstufige Francis-Turbinen mit vertikaler Welle. Sie leisten bei dem normalen Gefälle von 9,70 m 10000 PS, beim höchsten Gefälle von 11,90 m jedoch 14000 PS und beim niedrigsten Gefälle von 6,10 m noch je 6000 PS. Der Umlauf wurde zu nur 57,7 in der Minute gewählt mit Rücksicht auf den stark wechselnden Wasserstand. Jedes Laufrad einer Turbine hat 4,80 m Durchmesser und 20 Schaufeln. Die ganze Turbine wiegt 450 t, die umlaufenden Teile einschließlich des auf die Turbinenwelle aufgesetzten Läufers der Drehstromdynamo 200 t, wovon 59 t auf das Gewicht des Turbinenlaufes entfallen. Die 635 mm starke und 6,40 m lange Turbinenwelle ist in einem Spurlager mit Druckölschmierung und in zwei Halslagern geführt.

Die direkt gekuppelten elektrischen Maschinen sind Drehstromgeneratoren für 11000 Volt und 25 Perioden. Da die Turbinen unter Fluß eingebaut sind, enthält der eigentliche Maschinenraum nur die Dynamomaschinen. Tritt man in das Maschinenhaus, so sieht man daher auch lediglich eine lange Reihe nebeneinander auf dem Flußboden liegenden riesiger Topfdeckel von je etwa 9,50 m Durchmesser und 3,50 m Höhe; die Gehäuse der Dynamos.

Da die gesamte Fernleitungsanlage mit 110000 Volt Spannung betrieben wird, ist zu jedem Generator gehörig ein Öl-Transformator aufgestellt, der den Maschinenstrom von 11000 Volt auf 110000 Volt herauftransformiert und über die üblichen Schalt- und Sicherheitsapparate in die Hochspannungs-Fernleitung schickt.

Die Bauzeit für das gesamte Kraftwerk betrug 3 Jahre. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf über 100 Millionen Mark.

Ein neuer englischer Ozeanriesen.

Ende Februar lief auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast der Ozeandampfer „Britannic“ vom Stapel, der — als der größte Dampfer der White Star Linie — nach seinem vollen Ausbau in die Reihe der modernen Ozeanriesen ein-treten wird.

Die „Britannic“ hat eine gesamte Raumverdrängung von 53000 Tonnen bei voller Ladung. (Der deutsche „Imperator“ hat 57000 Tonnen bei 280 m Länge.) Die Länge über alles beträgt 274,5 m, die äußerste Breite 28,7 m, die Tiefe 19,6 m und der Tiefgang 10,55 m. Die Gesamthöhe des Schiffes vom Kiel bis zur Kommandobrücke erreicht 31,9 m. Das Schiff hat Platz für 2500 Passagiere; einschließlich 950 Mann Besatzung sind also vollbesetzt 3450 Personen an Bord. Die „Britannic“ ist konstruktiv außergewöhnlich kräftig ausgeführt und durch zahlreiche Längs- und Querschotten gegen alle Eventualitäten geschützt. Außer einem doppelten Boden von 1,5 m Höhe sind doppelte Seitenwände bis über die Wasserlinie hochgezogen.

Die drei Schraubenwellen mit je einem Propeller werden durch eine kombinierte Maschinenanlage von 50000 PS Gesamtleistung angetrieben. Jede der beiden Außenwellen wird von einer vierzylinderigen Dreifach-Expansions-Kolbenmaschine von 16000 ind. PS Leistung, die Mittelwelle von einer Parsons-Niederdruck-Dampfmaschine von 18000 PS angetrieben. Die beiden Kolbendampfmaschinen sind Hochdruckmaschinen, in die der Kesselfrischdampf mit 14 Atm. Spannung eintritt. Der Abdampf beider Kolbendampfmaschinen wird mit 6,5 Atm. Spannung in die Niederdruckturbinen und von da in die beiden Kondensatoren geleitet. Die Gesamtmaschinenanlage arbeitet also außerordentlich wirtschaftlich. Die Niederdruckturbinen, die 18000 PS leisten, wiegt allein 500000 kg. Der Abdampf der beiden Kolbendampfmaschinen kann auch direkt in die Kondensatoren geführt werden. Dies geschieht bei Rückwärtsfahrt, bei der die Turbinen ausgeschaltet bleibt, sodaß bei dieser Anordnung eine besondere Rückwärtssturbinen unnötig wird. Die Kesselanlage besteht aus 90 Wasserrohrkesseln, die größtenteils Doppelerkessel sind, sodaß 159 Feuerstellen vorhanden sind, die auf 6 Kesselräume verteilt sind. Die Rauchgase werden durch 4 Schornsteine abgeführt, deren Spitze 55 m über Kiel liegt. Für die Erzeugung des an Bord für Licht und Kraft benötigten elektrischen Stromes ist eine Kraftzentrale von 1660 Kilowatt Leistung vorgesehen.

Der Düsseldorfer Rheinturm.

Unter den schon häufig aufgetauchten Projekten genialer Konstrukteure, die 300 m Höhe des französischen Eiffelturmes durch ein gewaltiges deutsches Eisenbauwerk in den Schatten zu stellen, wurde die Idee der Errichtung eines 500 m hohen Rheinturmes gelegentlich der nächstjäh-

Ein Handbuch zur Geschichte der Technik.

Wir besitzen die Geschichte der Staaten, die Geschichte der Literatur, der Kunst, aber wir haben bis heute noch nicht die eigentliche Geschichte der Technik. Wohl brachte der Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts bereits wertvolle Ansätze zur Geschichte einzelner Spezialgebiete, wie die Geschichte der Dampfmaschine, des Eisens, aber es sind dies alles nur Etappen auf dem Wege zu der noch zu schreibenden Geschichte der Technik.

Das Jahr 1914 führt uns nun durch ein umfassendes soeben erschienenen Werk dem erstrebten Ziele um ein gutes Stück näher. Zwar bietet F. M. Feldhaus, der bekannte Techno-Historiker, auch in seinem neuen Handbuch*) — Die Technik der Vorzeit, der Geschichtlichen Zeit und der Naturvölker — keineswegs eine Geschichte der Technik, sondern gewissermaßen den unentbehrlichen Zettelkatalog zu dieser. Denn sein Handbuch ist eigentlich ein Lexikon der Geschichte der Technik, das in 1400 Spalten in lexikalischer Anordnung Aufschluß über die historischen Daten der wesentlichen technischen Erfindungen und Materien bringt. (Beispielsweise enthalten Spalte

65/66 die Stichworte Bagger, Bahre, William-Bajonet, Bajonett, die Spalten 591—592 die Stichworte Kupferdruck, Kupferprobe, rotes Kupfer, Kupferrohr, Kupferstich, Kupferüberzug, Kupferzeit, Kupfrolen, Kurbel usw.) Die knappen und klaren Erläuterungen sind durch zahlreiche instruktive Abbildungen vorteilhaft unterstützt.

Der hohe Wert des Buches läßt sich treffend an der Art der Entstehung illustrieren, wie sie in dem Vorwort des Verfassers niedergelegt ist. Feldhaus, der sich seit 14 Jahren in die Vergegenwart der Technik eingearbeitet, hatte bereits 1903 ein „Lexikon der Erfindungen“ erscheinen lassen. Zu gleicher Zeit erschien damals eine ähnliche Arbeit von Ludwig Darmstadter „4000 Jahre Pionierarbeit“. Diese beiden Bücher, die das gleiche Thema in gleicher Form behandelten, widersprachen sich fast in jedem Datum, ein Beweis für die Unzuverlässigkeit der vorhandenen Quellen. Da eine vorgeschlagene Vereinigung der beiden Arbeiten nicht zustande kam, legte Feldhaus systematisch einen eigenen Zettelkatalog für jedes einzelne Datum der Geschichte der Technik, diese im weitesten Sinne genommen, an. Auf diesen Zettel wurde alles, das Richtige und das Falsche, die bezuzien und die vergebens durchsuchten Stellen, zufindbare Bilder usw. notiert. Nachdem 1908 eine Ausgabe der Darmstadter'schen Arbeit als „Handbuch zur Geschichte der Naturwissenschaften“ erschien, stellte sich heraus, daß unter den 13000 Daten trotz sorgfältigster Redaktion einige tausend offensichtliche Fehler nachgewiesen werden konnten. Es kam nun eine Ver-

einigung der beiden Arbeiten zustande, wobei für alle vorhandenen Stichworte und Daten die Quellen nachgeprüft werden sollten. Nachdem diese Zusammenarbeit nach kurzer Zeit mangels genügender Quellennachweise des Darmstadter'schen Werkes scheiterte, legte Feldhaus einen umfangreichen Zettelkatalog in Form einer Kartei an. Auf diese Weise kam eine Sammlung von 40000 Sachkarten, 21000 Personenkarten und etwa 8000 Photographien der Abbildungen zustande. Der jährliche Zugang an Karten beträgt mehrere Tausend.

Das vorliegende Buch stellt nun einen für die praktische Verwendung hergestellten Auszug aus dem großen Zettelkatalog dar.

Feldhaus vertritt den einzig richtigen Standpunkt, daß eine Geschichte der Technik vorn angelegt werden muß, im Gegensatz zu der bei oberflächlicherem Schriftstellers meist üblichen Methode, die Geschichte der Technik gegen Ende des 18. Jahrhunderts heraus beginnen zu lassen. Feldhaus hängt in seinen Forschungen zunächst an kleinen Gegenständen, wie er selbst betont, und schreibt nur vorsichtig vom Kleinen zum Großen fort. Eine Forschungsmethode, die unso berechtigter ist, als das vorliegende Buch ja keine geschichtliche Entwicklung, keine Lehrlinien ansetzt, sondern lediglich praktisch brauchbares Vergleichsmaterial bieten will.

Über die für die Einrichtung des Zettelkatalogs maßgebende Definition des Begriffs der „Maschine“ äußert sich Feldhaus ausführlich im Vorwort: „Was heißt denn überhaupt „Maschine“? Der ernsthafte Historiker ist doch nicht mehr so

phantastisch, daß er bei jedem Bohrloch im Granit eine Diamantbohrmaschine, bei jedem Pyramidenbau eine Dampfmaschine oder bei irgend einem anderen technischen Vorgang irgend ein recht großartiges Geheimnis der alten Techniker wittert. Gewiß, es hat Maschinen gegeben, von denen wir keine Kunde bekommen haben. Nur aus Wortauskunft oder aus bearbeiteten Gegenständen müssen wir schließen, daß es ehemals Maschinen gab, deren wir uns noch heute, allerdings in veränderter und vollendeter Form, bedienen. Wie diese alten Maschinen ausgesehen haben, werden wir wohl kaum jemals zuverlässig erfahren. Nun darf man aber nicht von unseren heutigen Maschinen auf die ehemaligen Maschinen schließen. Tut man das, so ist für die Willkür kein Halt mehr. Die Frage nach den stetigen Hebermaschinen der Vergangenheit ist ja in den letzten Jahren verstanden, weil wir jetzt wissen, wie man bei primitiven Völkern und im Altertum Lasten wegschaffte und emporhob. Dringend geworden ist hingegen die Frage nach dem Ursprung der rotierenden Maschine überhaupt. Hier macht man der moderne Techniker den Feilschluß, daß er den rotierenden Schleifstein, die rotierende Spindel des Steinschneiders oder Drechslers, oder die Bohrmaschine des Schlossers für etwas ganz Einfaches ansieht. Er bedenkt gar nicht, daß der Ursprung der nach der gleichen Richtung hin gehenden Drehbewegung ein überaus schwieriges Problem war, das nicht einmal von den Handwerklern des 17. Jahrhunderts allgemein angewandt wurde.“

*) F. M. Feldhaus. Die Technik der Vorzeit, der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. Ein Handbuch für Archäologen und Historiker, Museen und Sammler, Kunstschätzer und Antiquare. 700 Seiten mit 873 Abbildungen. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig 1914. Preis geb. M 30,—.

gen Düsseldorf Ausstellung längere Zeit erhalt...
Kostenfrage scheitern dürfte, so ist es doch wert...

Der von Ingenieur F. Czech und Architekt F. Paetz in Düsseldorf aufgestellte Plan sieht einen...
eisenen Turm von 500 m Höhe vor, der sich über...

Vereins-Nachrichten.

* Der Frauerverein des Allgem. Evangl.-prot.
Missionsvereins veranstaltete vergangener Sonn-
tag einen wohlwollenden Familienabend...

* Arion Mannheim, Frauenverein,
Vorstand: Fritz Vorländer; August Kern;
weiter Vorstände: Georg Gauthier; Rolf...

* Die Gesellschaft Fraternitas hielt am
Kostentag in den vereinigten Kaiserpalast über
Rastendahl ab. Die schöne Dekoration...

migen Fußbogen auflaufend nach oben ständig ver-
längert, ist das sogenannte Vierendeel-System zu
Grunde gelegt. Eine Aussichtsplattform am oberen...

Nachdem die Errichtung eines reinen Aus-
sichtsturmes von derartigen gewaltigen Abmes-
sungen und Kosten wirtschaftlich völlig unvert...

nachdem vorher noch einige Telegramme von aus-
wärts weisenden Mitgliedern verlesen worden
waren. Das Ergebnis der Preisverteilung war:

* Die letzte Sitzung der „Großen Karnevalge-
sellschaft Redarvorstadt“ am Freitagabend...

Stimmen aus dem Publikum.

Die häßliche Arbeitsnachweis!
Eigentümliche Gespinnstereien werden auf
dem hiesigen Arbeitsnachweis geübt. Die Ar...

diene hat? Das ist aber nicht der Fall. Suche
ich z. B. eine Badische oder eine Näherin
und spreche diesbezüglich vor, so erhalte ich den...

Was nun die Badische betrifft so darf ich
mit Sicherheit darauf rechnen, eine solche nicht
zugewandt zu bekommen. Erst wenn ich am...

Die Abonnenten des Hoftheaters

erlauben sich die bescheidene Anfrage, wodurch
sie sich die Unnade der Intendanz in einem
Worte ausgezogen haben, wie es in der gegen...

Eine Abonnentin.

Sehr geehrter Herr Redakteur!
Sie würden sich meinen und wohl noch vieler
anderer Leute Dank erwerben durch Veröffentli...

dem belebtesten und verkehrsreichsten Stadtteil,
nicht direkte Wagen zum Hauptbahnhof laufen?
Eine solche direkte Verbindung ohne das lästige...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(1) Neustadt a. S. 2. März. Sein 25jäh-
riges Dienstjubiläum feierte heute Herr
Friedrich Keller, Vorstand der Hofbauabteilung...

Sieckheim, 1. März. Die in der Ge-
meinde Sieckheim zu errichtenden Einfami-
liendarbeiterhäuser sind eine soziale Wohl...

Ohne Hut! — vom ärztlichen Standpunkt.

Es ist kein Zweifel: Wir können von unseren
„Zeitgenossen“ jenseits des Atlantik und jenseits des
großen Teiches manches lernen. Aber wie...

wenn es allzu arg regnet und stürmt, oder wenn
die liebe Sonne des Hochsommers zu heiß auf
den Schädel brennt, dann ist einer gewissen Ge...

Nur für die Kopfbedeckungen — speziell der
Herren — werden appretierte, undurchlässig ge-
machte, verfilzte Materialien benutzt, daß ja...

auch beim Sport die Mode ohne Hut nicht so
notwendig, wie bei den Männern. Immerhin
mögen unsere Damen, wenn sie sich bei ihrer...

Frauenarbeitschule

Gewerbliche Unterrichtsanstalt
 des Badischen Frauenvereins Abteilung I.
 1. Ausbildung für häusliche Arbeit.
 Am 28. April 1914, vormittags 8 Uhr beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Kleiderarbeiten, Kleiderarbeiten, Schnittzeichnen, Weißbilden, Knäuelarbeiten, Spitzenarbeiten, Plüßen und Rankarbeiten, Vasenarbeiten, Flechtarbeiten, Friseurarbeiten und Handarbeiten.
 In zwei Abteilungen sind Extrakurse für Damen im Weißnähen und Schneidern eingerichtet.
 2. Ausbildung für verschiedene Berufe.
 Vorbereitungskurse zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen.
 Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für häusliche, höhere, höhere Mädchen-, Frauenarbeit u. Gewerbeschulen.
 Ausbildung für Zimmermädchen und Kammerjungfern.
 Fortbildung für Weißnäherinnen und Kleidermacherinnen in 12wöchiger Unterrichtszeit und nachfolgender 12wöchiger Erprobzeit in nur erstklassigen Werkstätten, wobei die Schülerinnen von der Anzahl überwiegen werden. Die Ausbildung berechtigt zur Stellenprüfung.
 Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft auf empfangen sind, im Weißnähen, Kleiderarbeiten, Plüßen und Knäuelarbeiten an einem Nachmittag in der Woche.
 Auszubildende Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.
 Die Lehrgänge, die Gartenstraße 47 und 49 abgehalten werden, geben ansehnliche Kostsummen.
 Anmeldungen werden täglich von der Vorsteherin, Frau Marie Kasper, Hauptlehrerin, in der Zeit von 11 bis 12 und 3 bis 4 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstraße 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich. 11084

Karlstraße, im März 1914.
 Der Vorstand der Abteilung I.
 Gartenstraße 49.

Den Fortbildungsschulunterricht nicht betrie.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach 9 Jahre und Mädchen nach 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Ferner sind Knaben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu besuchen:

- a. alle in der Zeit vom 1. Juli 1907 bis 30. Juni 1909 geborenen Knaben die Knabenfortbildungsschule.
- b. alle in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 geborenen Mädchen die handwerkliche Mädchenfortbildungsschule in den Schuljahren verschiedener Schuljahre.

Nach § 2 des Gesetzes sind Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeiter oder Arbeitgeber, die Fortbildungsschulspflichtigen Kinder, Verdingte, Dienstverpflichtete usw. zur Teilnahme an Fortbildungsschulen unterrichten zu lassen und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:
 a. für die in der Altstadt und in den Stadtteilen Oberstadt, Waldhof, Redaran, Feudenheim und Röhrlan wohnenden Knaben beim Selbststudienrat — Friedrichstraße 12 — täglich von 8—12 und 2—4 Uhr.

b. für die im Stadtteil Sandhofen wohnenden Knaben bei dem Oberlehrer der Schulabteilung dafelbst.
 c. für die in der Altstadt wohnenden Mädchen beim Selbststudienrat täglich von 8—10 und 2—4 Uhr.
 d. für die in den Stadtteilen Oberstadt, Waldhof, Redaran, Feudenheim, Röhrlan und Sandhofen wohnenden Mädchen bei dem betreffenden Oberlehrer der hiesigen Mädchenabteilung. Anmeldungen werden mit Selbststudienrat bis zu 50 Mark bezahlt (Wd. 2 beiliegen 2).

Fortbildungsschulpflichtiger Dienstmädchen, Schillinge usw., die von auswärtig kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein Lehrverhältnis oder Dienstverhältnis getreten oder nur vorübergehend (auf Urlaub) hier aufhalten.

Nach hiesigen Fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder Handwerksfortbildungsschule besuchen wollen, haben sie ausnahmslos beim Selbststudienrat anzumelden, von dort aus werden sie dann den betreffenden Fortbildungsschulen überwiesen werden. Weiterhin bemerken wir, daß auch die in der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 geborenen Handwerksfortbildungsschülerinnen zum Besuch der Gewerbeschule verpflichtet sind.

Mannheim, den 27. Februar 1914. 1041
 Selbststudienrat:
 Dr. Eisinger.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Reichshalle in Räfertal sollen die Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 3030

Angebot hierzu sind schriftlich und mit entsprechender Kautionsversicherung bis spätestens Freitag, den 6. März 1914, vorm. 10 Uhr an die Kommissar des unterzeichneten Amtes, Rathaus N. 1, 2. Stock Zimmer No. 1201, einzulegen, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines ordentlichen Meier oder hierzu Bevollmächtigter Vertreter erfolgt.

Angebotformulare sind im Bauamt des Hochbauamtes im Rathaus, Zimmer No. 10, kostenlos erhältlich, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 27. Februar 1914. 1041
 Stadt, Hochbauamt:
 Vetter.

Die Ausführung der Bauarbeiten und der Verkauf des alten Gebäudes II für 5000 oder mehr ist im öffentlichen Wettbewerb soll ungeteilt im Wege der

vergeben werden. 3029
 Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau, K 7, 1/2 — Zimmer 22, III. — während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dafelbst bezogen werden.

Verdingungsarbeiten, welche ähnliche Arbeiten schon mehrfach auszuführen haben u. dierüber Nachweise vorbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11 Uhr vorlegen, mit entsprechender Kautionsversicherung und nach und nach bei uns, Zimmer No. 4 einreichen, wofür auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Aufschlagfrist beträgt 6 Wochen.
 Mannheim, den 3. März 1914.
 Die Direktion der Stadt:
 Hoffm., Bau- und Werkstattdirektor:
 Siller.

Die Stadt Sparkasse Mannheim
 verzinst tageweise alle Einlagen zu

4%

Zahlreiche Ausführungen: München, Augsburg, Mannheim, Stuttgart

Bevor Sie bauen, verlangen Sie in eigenen Interesse Offerte über die Original-Schäfer

Schäferfenster

4 D.R.P. 17. April 1909
 Eisenkonstruktionswerke
Peter Schäfer
 Mannheim-Industriehofen.

Offenbach, Gießen, Magdeburg, Düsseldorf, Ludwigshafen, Heidelberg

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

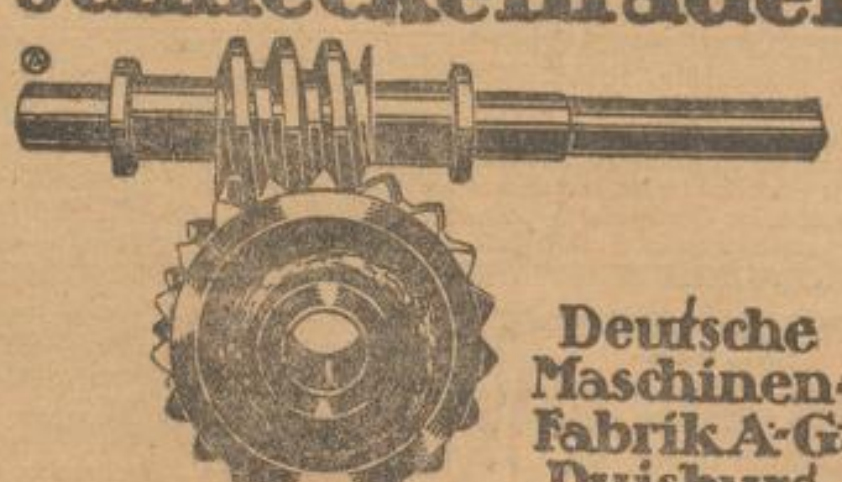
Errichtet im Jahre 1878.

Abteilung I: Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung.	Abteilung II: Lebens- und Studiengeld-Versicherung.
Gesamt-Versicherungsbestand: 327 Millionen Mark.	Gesamt-Aktiva: 144 Millionen Mark.
Antragssumme 1912: 36 Millionen Mark.	
Geleistete Auszahlungen:	
bis Ende 1880	1,1 Millionen Mark
" " 1900	28 " "
" " 1905	69 " "
" " 1912	158 " "

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen **Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen**, die letzteren auch mit Einschluß von Familienrenten, Witwen- und Waisenpensionen und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Überschüsse fallen den Versicherten zu. 20383

Generalagentur in Mannheim: Inhaber Herr Generalagent Fr. Schilcker, L 11, 25.

DEMAG Schneckenräder



Deutsche Maschinen-Fabrik A.G. Duisburg

Union

-Briketts, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61. Telephone 561.

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter in T. 6, 34, 1. Treppen, gemacht werden.

Entsprechend: 30685

feinste Angelscheilfische Cabiau, Heilbutt Seeforellen, grüne Heringe.

Schmidt DELIKATESSEN

MANNHEIM-LINDENHOF
 Windeckstr. 9.

Briefmarken
 Auswahl bei Job. Christmann, Reimpfing (Bay.) 14093

Frachtbriefe
 Hauszinsbücher
 Preis zu haben in der Expedition des Blattes.

Patentanwalt A. Ohnimus
 Berater des Landesverbandes der Bad. Gewerbe- und Handwerksvereine. 10222
 Mannheim, Hansahaus, D 1, 78

Unübertroffen

für skrophulöse, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist ein Kur mit meinem glänzend bewährten

Lahusen's Jodella-Linbartran

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
 — Preis Mk. 2.20 und 4.00. —
 Alleiniger Fabrikant:
 Apotheker Wih. Lahusen in Bremen. — Immer frisch zu haben in allen Apotheken.
 General-Depots in Mannheim: Stern-Apotheke, T. 2, 1, Engel-Apotheke, Mittelstr. 1, Mohren-Apotheke, O 2, 5, Felikan-Apotheke, Q 1, 3, Friedrich-Apotheke, Ecke Lammey- und Prinz Wilhelmstr. 27, Löwen-Apotheke, E 2, 16. 30387

Heilerfolge, Heilungen (Dauererfolge)

bei Herren- und Frauenleiden erhält man nachweisbar in kürzester Zeit, auch im Winter, in dem einjährigen Kurbad D. R. P. gegr. 1912, welches vom Erfinder selbst betrieben wird. Man verlange Gratisprospekte. 30380
 Kurbad Schloss Oberwittstadt (Baden).

Auf Teilzahlung

ohne Vorauszahlung u. unter strengster Diskretion ist in grossen reichhaltigen **Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus** in Mannheim unter Artikel
 Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwandwaren, Tischdecken, Schlafdecken, Divandeecken, Kessendecken, Tüll- u. Erbsenlaken, Felle und Linoleum.
 Verlangen Sie Muster gratis und franko.
 Gef. Offert. u. Nr. 31200 an die Expedition des Mann. General-Anzeiger, Mannheim E 4, 2

Heinr. Ballweg
 Q 7, 28 Schlossermeister Tel. 5051

Reparaturwerkstätte
 in Rolladen, Jalousien sowie Mechanikfertigung und repar. von Maschinen aller Art. 26198

Frauenleiden

arznel- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
 Natur- und Lichtheil-Verfahren
 schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer
 21806 Schloßlerin von Dr. med. Thure-Brandt.
 Mannheim nur zu 3, 3 Mannheim.
 Sprechstunden: 2 1/2 — 5 Uhr nur Wochentags.

Deutsches Entbindungsheim

gewährt Damen str. Diskr. Liebev. Aufn., kein Heimbericht, kein Vormund nötig, was sonst überall unumgänglich. Kindervorsorge, Rat und Auskunft kostenlos. 26045
Mad. Cramer, Nancy (Frankreich)
 rue General Hoche 44.

Detektiv-

Institut und 34213
Privatankunft LUX
 Mannheim, P 2, 4-5 Telephone 3116
 Albert Schupp, G. m. b. H.
 Auskünfte, Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art.
 Diskreteste Erfolge aus aller Vertriebs-Angelegenheiten.

Empfehle mich in
 Kräuter-Dämpf, Gesichtsmass.
 gegen Falten und welke Haut.
 Elektr. Kopfmassage
 gegen Haarschuppen.
 Elektrolys. (Haarverfarbung)
Fran Ehrler, S 6, 37,
 Mannheim, 30903
 Erste u. 2. St. Institut am Platz.
 Abonnement billigt.

Mechan. Werkstätte u. Wagenfabrik

Friedr. Platz

Laden
 Neues Rathaus
 Bogen 58 u. 59.

Reparaturen u. Neuanfertigung
 Jod. Grünes und Arten von Wagen.

Fabrikation
 E 2, 12
 Tel. 907.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
 Reparaturen prompt und billig
 Frühlingstrasse 73 Bad. Telephone 4904